

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Inserionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 218.

Halle, Sonnabend den 18. September

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 17. September.

Je aufmerkamer man den Lauf der Dinge in Frankreich betrachtet, desto mehr wird man von der Ueberzeugung durchdrungen werden, daß das Kaiserreich nicht am Nachmorgen einer Krise, die es glücklich überstanden, sondern am Vorabend einer solchen steht, und noch gar nicht weiß, ob es dieselbe überleben wird. Das Kaiserthum befindet sich auf dem Uebergange vom système autoritaire zum système parlementaire, von der persönlichen zur parlamentarischen Regierung, ohne Steuer; der Kaiser ist, wenn schon die neuesten Berichte von einer augenblicklichen Besserung melden, zusammengebrochen, physisch gelähmt und geistig gedrückt; seine nächsten Familienglieder führen einen widerlichen Kampf um die Krone des kaiserlichen Mantels; das Cabinet ist ohne Ansehen, innerlich zerpalten und ohne feste Richtung, der Senat unpopulärer als je und der gesetzgebende Körper noch eine unferige Masse, die Wahlprüfungen sind nicht vollendet, die Parteien noch chaotisch, allen Speculationen und den Wählerereien der Rothen und Schwarzen offen: fürwahr, für unvorhergesehene Ereignisse kann es keinen trostloseren Zustand geben!

Ueberblicken wir noch einmal den Gang, den die Ereignisse genommen, von der ersten, eingestandenen Niederlage des persönlichen Regiments an, die in der kaiserlichen Botschaft vom 12. Juli zu Tage trat (s. Leitartikel in Nr. 163 dieser Btg.), bis zu seinem Zusammenbruch in dem Augenblick, wo den alternden Händen Napoleons das persönliche Steuer entfällt und Frankreich, nunmehr von allen Ankeren losgerissen, seiner Segel beraubt, auf die hohe See der unberechenbaren Abenteuer hinauszuwehen scheint.

„Es wird eine Zeit kommen“, sagte, als das persönliche Regiment in Frankreich auf dem Höhepunkt seiner Macht stand, der berühmte Tocqueville, „eine Zeit, wo die Regierung Fehler begehen wird, und von dem Tage an wird Frankreich sich seiner alten Rechte erinnern. Von dem Tage an wird es nicht aufhören, Sicherheit zu verlangen gegen die Gefahren, welche der Irrthum eines Einzelnen über ein ganzes Land heraufbeschwören kann. Und diese Sicherheit wird man ihm gewähren müssen, man mag wollen oder nicht.“ Genau so ist es gekommen. Seit der verunglückten mexikanischen Expedition hatte sich in Frankreich unwiderstehlich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es ein grober Irrthum war, von dem Absolutismus auch nur eine Sicherstellung der gemeinen äußerlichen Wohlfahrt zu erwarten, daß die unumschränkte Herrschaft eines einzigen Mannes keine Garantie gewährt für gute Geschäfte, für behagliche Sicherheit, für geordnete Finanzen, für mäßige Steuern, und daß am Ende das Land selbst, welches an meissen bei der Sache interessiert ist, ein Wort mitzureden sollte, ehe man über das Blut seiner Söhne, das Geld seiner Bürger, vielleicht über seine ganze Zukunft verfügt. Man hat eingesehen, daß die bequeme Ruhe des Absolutismus mit Uebelständen verknüpft ist, welche bedrohlicher sind, als aller Karm und Staub, den die Parteikämpfe eines freien Staates erregen. Endlich hat das rothe Gespenst des republikanischen Interregnums seine Schrecken für den vernünftigen Bürger verloren. Der Versuch, es von neuem mit Hilfe der communistischen, anarchischen Revolutionärs, die man in den Versammlungen ungehindert toben ließ, zu repräsentieren, ist fehlgeschlagen. Mit der Angst vor diesem Gespenst ist aber auch der Zauber des Namens gebrochen, von dem der Durchschnittsfranzose bisher glaubte, daß er die einzige sichere Mannformel gegen die bösen Geister sei, und mit dem Glauben an seinen Inhaber ist wieder auch die Unterordnung unter die höheren und niederen materiellen Stützen seiner Gewalt geschwunden. So kam es, daß man sich schließlich in der lauten Forderung vereinigte: Herstellung der parlamentarischen Institutionen! Weg mit dem persönlichen Regiment!

Dieser Umschwung der öffentlichen Meinung gelangte in den Wahlen zum Ausdruck. Dank diesen Wahlen hat sich die politische Situation, gegenüber der Lage zur Zeit der vorigen Kammer, definitiv und vollständig umgestaltet. Die alte Majorität, die Trägerin des persönlichen Regiments, die zu Allem Ja sagte, was die Regierung von ihr verlangte und selbst das Gemeinlichste mit Jubel begrüßte, sobald Herr Rouher es ihr durch irgend welche patriotische oder conservative Spiegelfechtereie ermöglichte, existierte nicht mehr. Der bessere Theil von ihr vereinigte sich rasch mit der gemäßigteren Hälfte der Opposition, so daß die Regierung mit einer neuen, wenn auch nicht Majorität, so doch starken Minorität zu rechnen hatte, die von den intelligenteren offiziellen Candidaten begann und bis nahe an die kleine Fraction der sogenannten unverschämten Radicalen herantrat. Daß sich eine solche Mittelpartei (tiers-parti) bilden und Einfluß auf die Entschlüsse des Kaisers ausüben konnte, das war das wichtigste Ergebnis der Wahlbewegung. Die Regierung hatte außer der Linken eine „loyale Opposition“ sich gegenüber, welche die Dynastie anerkannte und die Verfassung als den Rechtsboden betrachtete, von dem aus man durch konstitutionelle Mittel größere Rechte für den gesetzgebenden Körper erlangen müsse. Dieses Streben nach parlamentarischer Macht-erweiterung konnte aber nur durch formelle Änderungen der bestehenden Verfassung befriedigt werden, und da die Verfassung im gesetzgebenden Körper nicht discutirt werden darf, so mußte die liberale Partei den Umweg einer Interpellation wählen, um die Verfassungsfrage in Gang zu bringen. Dieses war der Zweck der Interpellation Buffet-Brame, die von 114 Abgeordneten unterzeichnet war. In dieser Interpellation verlangte die Mittelpartei die Constatirung eines verantwortlichen Ministeriums und das Recht für den gesetzgebenden Körper, mit der Regierung direct zu verkehren. Mit dieser Interpellation hatte die letzte Stunde für die persönliche Ulgewalt des alternden Kaisers geschlagen, für den ein Hiniauslassen aus dem verfahrenen Geleise doppelt verdrößlich und schwierig sein mußte. Aber die Nothwendigkeit kräftigte und beschleunigte seinen Entschluß.

Um die Discussion über diese Interpellation zu verhindern, in welcher es von Seiten der „Unverschämten“ an den leidenschaftlichsten Angriffen auf den Ursprung und den Urheber der Verfassung, auf das „Verbrechen des 2. December“ und den, welcher es beging, nicht gefehlt haben würde, kündigte eine kaiserliche Botschaft am 12. Juli eine Reihe von Verfassungsreformen an, welche den Forderungen der Interpellanten zwar nicht ganz, aber doch zu einem großen Theile gerecht wurden. Der gesetzgebende Körper stellt selbst seine Geschäftsordnung fest und erwählt seinen Vorstand. Mit diesem Recht der Präsidentenwahl bewilligte Napoleon mehr als eine bloße Form; er erhöhte sichtlich die Stellung der Legislative und gab ihr mindestens das Mittel in die Hand, sich als eine ihm ebenbürtige Macht im Staate zu geiren. Ferner werden die Rechte des gesetzgebenden Körpers erweitert in Bezug auf Amendements, auswärtige Verträge, den Tarif, das Budget und das Interpellationsrecht. Endlich dürfen die Minister zur Kammer wählbar sein, und sie sollen in ihrer Gesamtheit einen Ministerrath bilden, nicht bloß gelegentlich, wie bisher, sondern dauernd und aus eigenem Rechte. Das ist denn im Reime ein wirkliches Cabinet in constitutionellem Sinne. Das heißt, auch hier ist die Bahn eröffnet und es hängt nur von der Kammer ab, sie zu betreten.

Noch wenige Monate vor Veröffentlichung der kaiserlichen Botschaft würde sich selbst die ausschweifendste Phantastie der Parteien eine Umgestaltung der Verfassung auf der Grundlage so liberaler Prinzipien nicht haben träumen lassen, und wenn es ein Beweis von politischer Klugheit ist, daß ein Staatsoberhaupt im richtigen Momente den Anforderungen der öffentlichen Meinung entgegenzukommen sucht, so hat

Napoleon sie gewiß bewiesen. Er hat, ungleich den Bourbonn, die nichts lernen wollten, aus den Wahlen und aus der Wahlbewegung sich die Lehre gezogen, daß Frankreich einer Dictatur müde sei, die nur das Ansehen an die unter der Republik von 1848 ausgestandenen Unordnungen und Befürchtungen den Franzosen eine Zeit lang erträglich machen konnte.

Alein trotzdem genügte der Verfassungsentwurf weder der demokratischen, noch der liberalen Partei, noch den Anhängern der bisherigen Napoleonischen Verfassung.

Die Demokratie wollte deshalb nichts von dem Entwurf wissen, weil sie dafür hält, daß ein parlamentarisches Regiment selten ehrlich gehandhabt wird; sie will ferner nichts wissen von der Unverantwortlichkeit des Staatsoberhauptes, welche doch ein Grunddogma des konstitutionellen Systems ist. Der Kaiser ist nämlich weder der Kammer noch dem Senate, sondern einzig dem zu einem Plebisit einberufenen Volke verantwortlich, jedoch dem Kaiser allein steht das Recht zu, ein Plebisit einzuberufen. Die Demokratie will mit der Verantwortlichkeit des Staatsoberhauptes Ernst machen, welche durch Erödigung des Kaiserthums zur Illusion geworden. Ihr liegt an der Entwicklung der persönlichen Freiheiten, und mittelst derselben will sie auf den republikanischen Boden zurückkommen, von welchem ja Napoleon III. ausging. Aber auch der Anhang der Mittelpartei stellte sich dem Entwurfe zweifelhaft und kühl gegenüber und Viele sagten: wir wollen sehen und abwarten, wie sich Alles das in der Praxis machen wird. Die Versprechungen des Kaisers waren dieser Partei zu unbefimmt gehalten, selbst von der individuellen Verantwortlichkeit der Minister und von dem Rechte der Kammer zu motivirten Tagesordnungen schied die Botschaft und das persönliche Regiment war nach wie vor festgehalten. Es bleibt dem Kaiser in legislativer Beziehung immer noch das absolute Veto. Ein Gesetz wird nur dann Gesetz, wenn es der Kaiser unterschreibt. Daß die Anhänger der bisherigen Napoleonischen Verfassung, deren Partei fast das ganze, seit 18 Jahren Napoleonisch geschulte Beamtenheer und die große Mehrheit des Volkes in den Provinzen umfaßt, von dem neuen Verfassungsentwurfe nicht gerade erbaut sind, ist selbstverständlich. Noch mehr stieg aber das Mißtrauen und die allgemeine Enttäuschung, als die unzulänglichen Ministerveränderungen bekannt wurden.

In Folge der Botschaft vom 12. Juli hatten am 13. sämtliche Minister ihre Entlassung eingereicht, und war dieselbe vom Kaiser angenommen worden. Nachdem sich die mit den Führern des Zierspartei angeknüpften Unterhandlungen wegen Eintritt derselben in das Ministerium zerlagten hatten, kam ein Uebergangsministerium zu Stande, in welchem kein Mitglied jener Partei fungirt. Die wichtigste Veränderung, welche eintrat, war der Rücktritt Rouher's, dessen Stelle als „Staatsminister“ nicht wieder besetzt, vielmehr das Staatsministerium als solches aufgegeben wurde. Die Angriffe, denen Rouher zum Opfer gefallen, richteten sich ebenso wohl gegen das persönliche Auftreten desselben im gesetzgebenden Körper wie gegen die ganze Institution des Staatsministeriums als solche, in welchem man mit Recht die Repräsentation der persönlichen Regierung erblickte. Daß der Kaiser seinen alter ego — Vice-Kaiser und Groß-Bezirer nannten ihn die Blätter — fallen ließ, war jedenfalls als der erste Schritt von der persönlichen zur parlamentarischen Regierung zu bezeichnen; allein der gute Eindruck dieser Entschcheidung wurde verwischt, als Rouher zum Präsidenten des Senats ernannt wurde, wo er Gelegenheit hatte, seinen unheilvollen Einfluß vollständig weiter geltend zu machen.

Die Personalveränderungen, welche, abgesehen von der durch Befestigung des Staatsministeriums vollzogenen „Entscheidung“, stattgefunden haben, sind ohne Bedeutung. Ein Theil der Minister, darunter der Kriegsminister Marshall Niel, der Marine-Minister Admiral Rigault de Genouilly, der Finanzminister Magne, der Handelsminister Gressier, der Minister des Innern Forcade de la Roquette waren im Amte geblieben. Der Justizminister Baroche ist durch Duvergier, der Unterrichtsminister Duruy durch den Abgeordneten Bourbeau, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Lavalette, durch den Botschafter in London, Fürsten Latour d'Auvergne, ersetzt worden; das vom Handelsministerium abgezwigte Ministerium des Ackerbaues hat der Vizepräsident des gesetzgebenden Körpers Leroux erhalten. An Stelle von Vuitry endlich ist Vize-Admiral Chasseloup-Laubat (früher bereits Minister) zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt worden. Es geht daraus hervor, daß das neue Ministerium sich von dem alten nur dadurch unterscheidet, daß an der Spitze der einzelnen Ressorts andere Namen stehen. Daß diese Namen auch nur die blaße Idee eines Programms vertreten, davon ist in keiner Weise die Rede. Neu ist insofern der Umstand, daß zwei der Minister dem gesetzgebenden Körper entnommen worden sind: Bourbeau und Leroux. Der Erstere hat die Interpellation des Zierspartei mit unterzeichnet. Man wird wohl nicht fehlgreifen, wenn man diesem Ministerium nur eine kurze Dauer beimißt; die Erwartungen des Zierspartei wurden damit nicht erfüllt.

(Schluß folgt.)

Berlin, d. 16. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadtrath und Kaufmann Baume zu Erfurt und dem Regierungs-Kanzlisten Hemptenmacher zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Fleischergesellen Mathes zu Ragnitz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ueber den schon telegraphisch angekündigten Entwurf einer neuen Kreisordnung geht der „Schles. Ztg.“ zwar nicht von officio, aber doch von wohlunterrichteter Seite (wahrscheinlich von dem schlesischen Grundbesitzer Abg. Friedenthal) folgende Mittheilung zu:

„Die von verschiedenen Seiten verlangte vollständige Veröffentlichung des Entwurfes der neuen Kreisordnung ist zur Zeit noch unthunlich. Erst

nach den Beratungen des Staatsministeriums über denselben kann die königl. Genehmigung eingeholt werden. Nach Abolition dieser Statuten steht der Entwurf fest, und vermuthlich findet dann auch die Eröffnung des Landtages statt, in dessen erster Sitzung die Einbringung in das Abgeordnetenhaus zu gewärtigen ist.

„In seiner gegenwärtigen Gestalt knüpft sich der Entwurf als Kreisordnung an, nicht wie frühere Entwürfe es thaten, als Gesetz zur Fortbildung der Kreisverfassung. Hiermit ist der Gedanke ausgesprochen, daß eine erdhebende Neugestaltung des Kreisorganismus beabsichtigt wird. Dieser Abicht entsprechend, umfaßt die sehr umfangreiche Vorlage alle Gebiete, auf denen sich der Kreis als „Communal-Verband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten“ und zur Erfüllung einer Reihe von staatlichen Aufgaben“ aufbaut. In innerem Zusammenhange werden die wesentliche Theile der Landgemeinverbindung, die Aufhebung der Erbscholtzeien, der gutsherrlichen Polizeibrigade, abgehandelt; es werden feste Normen für die Kreisverwaltung eingeführt und die Verwaltung der Communal- und sonstigen Angelegenheiten des Kreises, der Polizei, sowie höchst bedeutsamer Landesangelegenheiten mit einem System von Ehrenämtern verbunden. Combinationen, welche zu dem Resultate kommen, der Entwurf gehe von einseitigen Parteihandpunkten aus und suche im Gegensatz zu den Resultaten der Beratungen der Vertrauensmänner des Abgeordnetenhauses, sind unzulässig. Sobald der gegenwärtige Entwurf vorliegt, wird sich für jede gerechte Beurtheilung die Wahrnehmung ergeben, daß nicht hin aus über das Maß aller früheren Entwürfe ohne Ausnahme mit der Begründung der Selbstverwaltung in der That Ernst gemacht ist, daß die schwerwiegendsten Interessen der Ehrenämter abgegrenzt und durch detaillierte Vorschriften dergehalt geregelt sind, daß eine Verwaltung nach Gesezen sich anbahnt. Was die Zusammenfassung der Kreisvertretung betrifft — und dies war ja bisher der eigentliche Hauptpunkt der Interessenten-Gruppen und der analogen politischen Parteien — so wird ein Compromiß verübt, dahin zielend, keiner Gruppe an und für sich ein numerisches Uebergewicht zu geben. Wer unbefangene die Dinge sieht, wie sie liegen, und wenn es Ernst damit ist, unter Staatswesen zu reformiren, der wird zwischen mühen, daß eine andere Lösung dieser Zusammenfassungsfrage durchaus unausführbar ist. Handelt es sich doch hierbei nicht um einen Bau auf der tabula rasa, sondern um einen Act vollkommener Fortentwicklung, kraft dessen in rechtsgültiger Wirksamkeit bestehende Verhältnisse auf der einen Seite gemindert, auf der anderen verstärkt werden sollen. Solche Acte vollziehen sich naturgemäß am sichersten im Wege des gegenseitigen Abkommens, das allein die Verzichtenden zu Freunden der neuen Institutionen zu machen vermag.“

Der Entwurf wird also charakterisirt als von großen parteilosen Gesichtspunkten ausgehend und auf eine Organisation wirklicher Selbstverwaltung zielend. Wie werden ja bald sehen!

Ueber den Gesundheitszustand und das Erscheinen des Grafen Bismarck auf dem Schlosse Pansin wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: „Befanulich war schon die Reise des Grafen Bismarck nach Stettin aus Gesundheitsrücksichten unterblieben, indem die ärztlichen Rathgeber demselben diese Reise wegen der damit nothwendig verbundenen Aufregungen nicht empfehlen konnten. Wie richtig dieselben dabei urtheilten, hat die Wirkung der Reise nach dem Schlosse Pansin gezeigt. Dieselbe hat eine durchaus ungünstige Wirkung auf das Befinden des Kranken geübt. Wenn übrigens das auch nicht der Fall wäre, so ist doch der Urlaub des berühmten Staatsmannes von Hause aus auf eine längere Zeit angenommen worden, und zwar nach reiflicher Ermüdung der Umstände, so daß ein augenblickliches Sichwohlzufühlen desselben ihn nicht bestimmen dürfte, den einmal genommenen Urlaub ohne Noth abzukürzen.“ Der „Post“ zufolge hätten denn auch die Letzte dem Grafen den Besuch eines Seebades angerathen, so daß dieser nicht zur Eröffnung des Landtages nach Berlin kommen dürfte.

Dr. Löwe-Calbe ist von seiner Erholungsreise im besten Wohlsein hierher zurückgekehrt.

Zum Mitglied des Reichstages für Erfeld ist L. F. Seyffardt (National-Liberaler) mit 3812 Stimmen gegen Herrn Zillenbach (Social-Demokrat), der nur 1936 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Bei der am 15. d. im Kreise Hufum vollzogenen Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des abgetretenen Thomsen Odensworth hat der Kandidat der augustinburgischen Partei, Pauls-Cating mit 116 von 192 Stimmen den Sieg davongetragen. Der Kandidat der National-Liberalen, Landrath Graf Reventlow, erhielt 42 Stimmen. — Die Wahl in den beiden nördlichen Bezirken, welche am demselben Tage vorgenommen wurde, ist, wie zu erwarten stand, wieder auf die beiden Dänen Kryger und Ahlmann gefallen.

Bei seiner Anwesenheit in Königberg hat der König den Obergerichts-Präsidenten des ostpreuss. Obergerichts (so lautet der Titel des dortigen Appellationsgerichts) v. Gosler zum „Kanzler des Königreichs Preußen“ ernannt. Es ist dies ein Titel, welcher zugleich einen Sitz im Herrenhause verleiht. Vorgänger des Hrn. v. Gosler im Amt und Würde war Herr v. Zander.

Am Schlusse eines längeren Artikels über „die Verpflichtung zum Schadenersatz bei Unglücksfällen im Bergwerksbetriebe“ schreibt die „Prov.-Corr.“:

„Wenn aber in Betreff des Umfangs, welcher den Haftverbindungen der Bergwerksunternehmer zu geben ist, unter den Sachmännern noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, so herrscht doch volle Uebereinstimmung in wesentlichen über zwei wichtige Punkte: 1) daß die Haftpflicht durch ein allgemeines Gesetz zu regeln sei, um der Unleichmäßigkeit der gesetzlichen Einrichtungen in verschiedenen Theilen des preussischen Staates und des norddeutschen Bundes ein Ende zu machen, und 2) daß die Verbindlichkeit der Unternehmer in dieser Hinsicht für allen durch ihre Bevollmächtigten und Beamten herbeigeführten Schaden unbedingte festzustellen sei. Die Bundesregierung hat den Gegenstand ernstlich in die Hand genommen. Auch die einzelnen Bundesstaaten haben vorwiegend die Zweckmäßigkeit einer bundesgesetzlichen Regelung anerkannt, und zunächst wird der Zutritt Ausschuss des Bundesrathes nähere Vorschläge für eine solche Regelung zu machen haben. Es steht daher zu hoffen, daß die hier in Betracht kommenden Fragen eine Lösung erhalten werden, welche den Interessen der Beteiligten und den Forderungen der Billigkeit Genüge thut.“

Bei den diesjährigen Rekrutenaushebungen tritt zum ersten Male diejenige Bestimmung der neuen Erbschafts-Instruktion für den Norddeutschen Bund in Kraft, nach welcher für die Verpflichtung zum Dienste im lebenden Heere und der Flotte der 1. Januar desjenigen Kalenderjahres maßgebend sein soll, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet hat.

Die „D. Allg. Ztg.“ berichtet aus Leipzig: „Für das Bundesoberhandelsgericht ist nunmehr definitiv — die nicht zu bezweifelnde Genehmigung der Kaufmannschaft durch den Reichstag vorausgesetzt — das schöne Grundstück Nr. 3 am Dismarkt, Ecke der Mühlgasse

nach der Wasserfunst zu, bestimmt. Der norddeutsche Bund hat das Grundstück von dem Besitzer, Kaufmann Jänich, um den Preis von 85,000 Thalern käuflich erworben. Advokat Tharmann hat als Vertreter des Herrn Jänich die Verhandlungen vor Kurzem zum Abschluss gebracht."

Die Beziehungen zwischen Wien und Berlin werden in einer officiösen Wiener Correspondenz der „Augsburger Allgem. Zig.“ eingehend erörtert. Vor Allem wird darin die Behauptung eines anderen Preußen mißgünstigen (Berliner) Correspondenten der „A. Z.“ zu widerlegen gesucht, daß die Verständigung zwischen dem österreichischen und dem preussischen Cabinet noch fortduere. „In Berlin sowohl als hier (in Wien) hat man“, schreibt der Correspondent, „rechtzeitig erkannt, daß Mäßigung und Selbstverleugnung notwendige Vorbedingungen jenes friedfertigen Wechselverhältnisses sind, dessen Anbahnung nach den Versicherungen der leitenden Staatsmänner hüben und drüben ein Zielpunkt der Cabinets-Politik wie des Volkswillens sein soll.“ Zum Schlusse giebt der Correspondent die Versicherung, „daß der diplomatische Verkehr zwischen Wien und Berlin gerade seit dem jüngsten Meinungs-Austausch sich lebhafter und coulanter gestaltet hat.“

Amerika.

Ueber die Cubanische Frage wird aus Washington vom 1. September geschrieben: Wie sich herausgestellt, hat der Vorschlag, den der Gesandte Siciles der Spanischen Regierung hinsichtlich der käuflichen Abtretung der Insel Cuba an die Cubaner zu machen bevollmächtigt war, das Anerbieten nicht enthalten, die Zahlung der Schulobligationen zu garantiren. Die Regierung der Union erbot sich nur, als eine Art von Curator zu fungiren und die Verpflichtung zu übernehmen, den größeren Theil der Cubanischen Balleinkünfte zurückzubahlen. Auf diesen Vorschlag gingen die Spanischen Behörden nicht ein. Die Union soll nun Spanien neue Vorschläge gemacht haben, deren Hauptbedingungen folgende sind: 1) Spanien gewährt den Cubanern alle Rechte, die Spanischen Bürgern zustehen mit der vollen Repräsentation in den

Cortes. 2) Eine Amnestie, die soweit als möglich allgemein sein und sich auf alle diejenigen erstrecken muß, die sich an der Insurrection betheilig haben. 3) Spanien muß die nothwendigen Schritte zur Unterdrückung der Sklaverei auf der Insel thun und den Freigewordenen Schutz gewähren. Wenn diese Vorschläge angenommen werden, dann geben die Vereinigten Staaten der Spanischen Regierung die Zusicherung, daß sie versuchen wollen, die Pacification der Insel Cuba zu bewerkstelligen.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 16. Sept. Nach der „Hessischen Morgenzeitung“ hat der Cultusminister die Hessischen Consistorien ermächtigt, den Wahltermin für die außerordentliche Provinzialsynode anzuberaumen und die der Synode vorzulegenden Entwürfe für die neue Hessische Kirchenverfassung zu veröffentlichen.

München, d. 16. September. Fürst Karl von Rumänien ist bereits früh nach der Schweiz abgereist.

Wien, d. 16. September. Die „Presse“ sagt: Einem Pariser Privattelegramm zufolge war der König von Preußen der erste Souverain, welcher den Kaiser Napoleon zu seiner Genesung beglückwünschte.

Paris, d. 16. Septbr. Aus St. Cloud wird gemeldet: Der Kaiser stand heute um 8 1/2 Uhr Morgens auf, arbeitete sofort und machte nach dem Dejeuner eine Promenade mit der Kaiserin im Park von St. Cloud. Die regelmäßigen Besuche der Aerzte haben aufgehört.

Madrid, d. 16. September. Gutem Vernehmen nach befinden sich die Differenzen der hiesigen Regierung mit dem Washingtoner Cabinet, betreffend Cuba, bereits auf dem Wege friedlicher Ausgleichung.

London, d. 16. September. Aus New York wird vom 14. d., Abends, per atlantisches Kabel gemeldet: Ein Regierungsdampfer hat ein Schiff mit 900 Flüchtlingen an Bord, welches auf der Fahrt nach Cuba begriffen war, angehalten und nach New-Bedford (Massachusetts) zurückgebracht.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. October wird hierorts der Viehmarkt und Freitag den 15. und Sonnabend den 16. October der Krautmarkt abgehalten werden, wovon wir die Interessenten hierdurch in Kenntniß setzen.
Freiburg a/U., den 8. September 1869.
Der Magistrat.
Zunderer.

Auction.

Im Auftrage des Königlich Kreisgerichtes zu Halle soll auf Montaa den 20. Sept. er. Mittags 11 Uhr in dem Bäckermeister Froberg'schen Gehöft zu Gröbers ein einspänniger Leiterwagen, für Geschäftsleute passend, u. ein Schubarren öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Gröbers, den 12. Septbr. 1869.
Das Dorfgericht.

Auction.

Mittwoch den 22. Septbr. er. von Vormittags 9 Uhr ab sollen in dem Fuhrmann Gottlob Hennig'schen Gehöfte in der Ritterstraße hier selbst 2 Wagen (worunter ein 4"), Pflug, Eggen, 4 Pferdezeuge, 1 großer Kaffschlitten, diverse Meubles, Haus- und Wirtschaftsgeschäfte, sowie andere Gegenstände mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Zörbig, den 12. Septbr. 1869.
Gottlob Hennig.

In einer nahrhaften Stadt hiesiger Gegend ist ein werthvolles und sehr rentables Hausgrundstück, welches sich wegen seiner ausgezeichneten Lage und vieler Räumlichkeiten besonders zu Materialgeschäft, Restauration u. s. w. eignet, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind bloß 900 Th. erforderlich. Alles Nähere beim Volksanwalt W. Krumme in Gerbstedt.

Mühlen-Verkauf.

Eine neu restaurirte Mühle mit 2 Mahlgängen und 1 Schneidemühle, guten Gebäuden, ausreichender Wasserkraft und sehr guter Mahllage steht nebst dazu geh. 10 Mrgn. Feld, Wiesen und Gärten für 5500 Th. bei 1/3 Anzahlung zum Verkauf und kann die Uebergabe sofort erfolgen. Offerten unter der Chiffre R. R. 1. poste rest. Zeitz franco erbeten.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge freundlichen Uebereinkommens an Stelle des Kaufmanns Herrn Rudolf Müller der Kreis-Auctions-Commissarius Herr C. Kölbl für Quersfurt und Umgegend uns vertritt, und daß in Geldrungen der Kaufmann Herr J. Salzmann, Julius Koestler und Wiebe der Gastwirth Herr Moritz Heine zu Agenten bestellt sind. Sämmtliche Herren sind zu Auskunftsbegehren jeder Art, zur Verabreichung von Rechnungsberichten und Prospecten, sowie zum Abschlusse von Versicherungen stets bereit.

Berlin, den 13. September 1869.

Die Direktion.

Busse,
vollziehender Direktor.

Bekanntmachung.

Dem Herrn Kaufmann C. Berendt in Löbejün habe ich eine Agentur der Königlich Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia in Cöln a/Rh. übertragen, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Halberstadt, den 9. September 1869.

F. Schroeder,
Haupt-Agent der Colonia.

Die Colonia versichert Gebäude, häusliches Mobiliar, Vieh, Ackergeräthe, Feldfrüchte in Scheunen und in Dörfern gegen feste und mäßige Prämien, und bin ich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen stets bereit.

Löbejün, den 9. September 1869.

C. Berendt,
Agent der Colonia.

Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschneldemaschinen etc. aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffenen arbeitenden Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel

trotz aller Anfeindungen, eine so lebhaft ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einkaufenden Dresdes auf diese unübertroffenen Maschinen nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.

NB. Ich muß Obigem noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabriken Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammer Getreide befaßt sind.

Halle a/S.

Alw. Taatz.

Ein junger Commis (Materialist), flottes Detailist, findet sofort Stellung bei Weissenfels. Ad. Schmuhl.

Ein Kellerlehrling von außerhalb findet sogleich oder 1. Oct. e. Stellung „Goldene Rose“ in Halle a/S.

Was andern Mitteln nicht gelungen.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 11. Juli 1869. Ihre Malzertract hat meiner Frau in ihrem Lungen- und Leberleiden Einderung und merkwürdige Förderung zum Bessern verschafft, was andern Mitteln nicht gelungen ist. Wir wünschen dringend, diese Kur fortzusetzen. Fr. Friese, Lehrer an der Reinbold'schen Schule am Enteplog, Louisenfer Nr. 6.

Wien, 6. Juli 1869. Die Heilwirkung Ihrer Malz-Gesundheits-Chokolade und Brustmalzbonbons hat sich auch bei mir bewährt; letztere haben sich bei meinem Husten zur Lösung des Schleimes ganz unentbehrlich gemacht.

Frau Hofrätthin Clesvin von Königslee.

Verkaufsstellen halten:
General-Depot: **D. Lehmann** in **Halle a/S.**, Bonbon-, Norkellen- u. Chokoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.
Ferner:
in **Halle a/S.** **Hn. F. G. Ziegler & Co.**

in **Giebichenstein** **Hr. L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,
in **Cönaern** **Hr. Bernh. Hirschke**,
in **Landsberg** **b/Halle** **Hr. J. Thoss**,
in **Naumburg a/S.** **Hr. Albert Mann**,
in **Nordhausen** **Hr. G. H. Wehmer**.

Halb Havanna-Cigarren,
à mille 12 *℥*, 25 Stück 10 *℥*, empfiehlt die **Cigarren-Fabrik**
Eugen Böhmer,
Halle a/S., Leipzigerstraße 104.

Höchst beachtungswerth für Raucher.
Soeben empfang eine Partie
nicht importirter Havanna-Ausschuß-Cigarren
in vorzüglichen Qualitäten und empfehle dieselben à 18 *℥* und 23 *℥* pr. mille.
Eugen Böhmer.

Die gangbarsten Sorten von
natiirlichen und künstlichen Mineralbrunnen,
Pastillen und Salzen
halten stets vorräthig
Helmbold & Co.

Sonnabend den 18. September
Zwei grosse Militair-Concerte,
ausgeführt von dem bei dem internationalen Concours für Europäische Militair-Musik auf der Weltausstellung in Paris (1867) mit dem ersten Preise gekrönten Musikcorps des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, unter Leitung des königlichen Musikdirectors Herrn H. Saro.

Programm.

Bad Wittekind.

Nachmittags von 3 Uhr ab.
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

I. Theil.

1. Ouverture z. Op. Rienzi v. R. Wagner.
2. Reitaite autrichienne v. Kéler-Béla.
3. Delirien-Walzer v. Jos. Strauß.
4. Concert für Posaune, vorgetr. v. Herrn Kahlbaum.
5. Favorit-Marsch (Wie schön bist du) von H. Saro.

II. Theil.

Preis-Aufgaben in Paris:

6. Ouverture z. Op. Oberon v. C. M. v. Weber.
7. Fantasie über Motive aus Meyerbeer's Prophet von Wierprecht. (Stück nach freier Wahl.)
8. Die Wiener in Berlin, Fantasie für Cornet à piston von Köstler, vorgetr. v. Herrn Hoch.
9. Variationen u. Marsch aus der Suite v. F. Lachner (Nr. 1), für Militair-Musik bearbeitet v. E. Dreßner.
10. Königs-Marsch v. Unruh.

Entrée 5 *℥*gr.

Ein gut dressirter Jagdhund steht zum Verkauf. W. Meißel, an der Halle 4, dicht am Trödel.

Belle vue.

Abends von 7 1/2 Uhr ab.

I. Theil.

1. Jubel-Ouverture von F. v. Flotow.
2. Manzanillo-Scene aus „Die Afrikanerin“ v. Meyerbeer.
3. Herbstrosen v. Joh. Strauß.
4. Campanella-Polka (Stückenpiel-Solo) von H. Saro.

II. Theil.

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ v. C. M. Weber. (Preis-Aufgabe in Paris.)
6. Fantasie über 's Sträußli für Cornet à piston, vorgetr. v. Herrn Hoch.
7. Berleure-Quadrille v. E. Dreßner.
8. Fantasie über Motive aus Meyerbeer's Prophet von Wierprecht. (Preisstück, nach freier Wahl.)

III. Theil.

9. Blätter u. Blüten, Polpourri v. H. Saro.
10. „Das Heimweh“ v. Hauser.
11. Präludium v. Seb. Bach.
12. Zwei Defilir-Märsche:
a) Les gardes du roi v. H. Saro.
b) Persischer Marsch aus Fantasia.

Entrée 5 *℥*gr.

Für Halle u. Umgegend genügt jeder Anforderung der ff. Küche die Koch-frau E. Wunsch, gr. Wallstr. 44.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich bin von heute ab bis Anfang October von Halle abwesend und werde meine Rückkunft seiner Zeit in diesem Blatte bekannt machen.
Professor Dr. Volkmann.

Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten von vorzüglicher Güte empfiehlt zu Fabrikpreisen

Otto Unbekannt,
großer Schlämm 11.

Eisenbahnschienen z. Bauzw. u. Neben-schienen ausgesucht 3 1/4, 4, 4 1/2, 5 1/2 bis 2 1/2 lg.; Grubenschienen 2, 3 1/2; dopp. T Träger 9, 10-15 1/2 hoch in vorge-schriebenen Längen; Cemente, Dachpappe, Schiefer, Bleiföhren, Bauhölzer u. sonst. Baumtr. z. billigen, festen Preisen.
J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.

Empfehlung.

Klagen, Recurse u. Appellations-Rectifertigungen, Verträge, Gefucke u. Reclamationen werden gefertigt auf dem Bureau von

Hagedorn,
Halle a/S., gr. Steinstr. 46

Schulforderungen zieht ein und die Vermittelung v. Geschäften übernimmt **Hagedorn.**

Centesimal-Waage,

Heu, Stroh etc. am billigsten gewogen!

Merseburger Chaussee 13.
Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

L. Heidborn's
Stralsunder Spielkarten,
grösste Fabrik Norddeutschlands,
anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch billigstes Fabrikat.

Inserate

in sämtl. existierende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt.**

Annoucenbureau von Eugen Fort in Leipzig.

Peru-Guano,

rohen und aufgeschlossenen, verkaufen billigst
Zoern & Steinert.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Ummendorf.

Sonntag Gesellschaftstag bei **Ratsch.**

Beuchlitz.

Sonntag den 19. Sept. **Ernte-Dankfest,** wozu freundlichst einladet **Franke.**

Das diesjährige **Hallsche Missionsfest** wird am **Mittwoch den 22. September** nachmittags 3 Uhr in der **Marktkirche** gefeiert werden. Herr Pastor **Nothe** aus Proßen wird die Predigt halten, der Missionar Herr **Prediger Hauff** Mittheilungen aus der Mission machen.

Abends 7 Uhr wird eine **Nachversammlung** im Saale des **Volksschulgebäudes** stattfinden. Alle **Missionsfreunde** Halle's und der Umgegend werden zur **Theilnahme** an diesem **Feste** ergebenst eingeladen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr starb uns unser lieber Sohn und Bruder **Hermann** im zarten Alter von 6 1/2 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Eisleben, den 16. Sept. 1869.

Die trauernden Eltern und Geschwister
Agricola

Aus der Provinz Sachsen.

Wie das "Wittenberger Wochenblatt" berichtet, ist die dortige Industrie-Ausstellung von ca. 90.000 Fremden besucht worden. Das ganze Unternehmen kostete ungefähr 50.000 Thlr., eine Summe, die zum größeren Theile in Wittenberg geblieben ist.

In der Nähe der Station Budau der Magdeburger Bahn am 14. September Vormittags der um 8 Uhr von Leipzig abgegangene Schnellzug auf ein zweispänniges Geschirr, welches über die Bahn fahren wollte und sich gerade mitten auf dem Gleise befand, als der Zug herannahte.

Torgau, d. 13. Sept. Am Donnerstag den 9. ist das Gut des Districts Grass in Zwettau ein Raub der Flammen geworden. Das Gut selbst war mit 40.000 Thln., das in den Scheunen lagernde Getreide mit 11.000 Thln. versichert.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 10. Septbr., Morgens 6 Uhr., Nachm. 2 Uhr., Abends 10 Uhr., Tagesmittel. Rows for Luftdruck, Dunstdruck, D. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Beobachtungszeit, Ort, Baromet. Par. Lin., Temperatur Par. Reaum., Wind, Himmelsansicht. Rows for 7. Sept. Königsberg, Berlin, Torgau, Haparanda, Schweden, Petersburg, Moskau.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. September. Weizen 66-68 #, Roggen - #, Hafer 52-47 # pr. Scheffel 72 #, Landgerste 44-40 # pr. Scheffel 70 #. Berlin, d. 16. September. Weizen loco 64-80 # pr. 2100 Pfd. nach Qua...

Börse. Die Börse wurde die Haltung ein wenig fester, immerhin sind die Notirungen für nahe Lieferung ca. 1/4 # pr. Ctr. niedriger. Locomare blüht käuflich, gef. 18,000 Ctr.

Dresden, d. 16. Septbr. Spiritus pr. 8000 pEt. Tralles - Br., - G. Weizen, weißer 73-88 #, gelber 69-83 #, Roggen 56-64 #, Gerste 45-51 #, Hafer 29-33 #.

Stettin, d. 16. Septbr. Weizen 60-74 bez., Sept./Octr. 71 bez. u. Br., Frühl. 70 1/2 bez., 1/2 Br. Roggen 49-52 bez., Sept./Octr. 50 1/2-1/4 bez., Oct./Nov. 50 1/2 #, Frühl. 48 1/2 bez., 1/2 Br. Rüböl 12 1/2 #, Br., Sept./Octr. 12 1/2 #, April/Mai 12 1/2 #, G., 1/2 Br. Spiritus 17 1/2-16 1/2 bez., Sept./Octr. 18 1/2 #, Frühl. 15 1/2 bez.

Hamburg, d. 16. Sept. Weizen und Roggen loco und Weizen auf Termine flau, Roggen auf Termine matt. Weizen 120 1/2 #, Sept. 5400 Pfd. Netto 120 1/2 #, Banncothaler Br., 119 1/2 #, pr. Sept./Octr. 118 1/2 #, Br. u. G., pr. Oct./Nov. 118 #, pr. April/Mai 117 1/2 #, Br., 117 #, Roggen pr. Sept. 5000 Pfd. Netto 89 #, 88 #, pr. Sept./Octr. 87 1/2 #, Br., 87 #, pr. Oct./Nov. 87 #, 86 #, pr. April/Mai 85 #, Br. u. G. Hafer matt. Rüböl matt loco 23 1/2 #, pr. Octr. 25 1/2 #, pr. Mai 26 1/2 #, Spiritus ruhig, loco 23 1/2 #, pr. Sept. 22 1/2 #, pr. Oct./Nov. 21 1/2 #, - Regimenter.

Amsterd., d. 16. Septbr. Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr. Oct. 205 #, pr. März 202 #, - Wetter besser.

London, d. 15. Sept. Aus New York vom 14. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108 1/2, Goldagio 3 1/2, Bond de 1882 122 de 1885 121 1/2, de 1904 110 - Baumwolle 30 1/2.

Liverpool, d. 16. Sept. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nutzwollischer Umsatz 5000 Ballen. Tagesimport 7801 Ballen, davon ostindische 7676 Ballen. Gestern.

Liverpool, d. 16. Sept. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Bessere Stimmung. Middling-Orleans 13 1/2, middling Amerikaner 13, fair Bollener 10 1/2, middling fair Doller 9 1/2, good middling Doller 9 1/2, fair Bengal 8 1/2, New fair Demra 10 1/2, Pernam 13 1/2, Smyrna 11, Aegyptische 13 1/2, landende Bengal 8 1/2.

Liverpool, d. 16. September. (Schlussbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Stetig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Frotha) am 16. September Abends am Unteregell 2 Fuß 9 Zoll, am 17. September Morgens am Unteregell 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 16. Sept. 2 Fuß 1 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 16. September am neuen Pegel 2 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16. Sept. 2 Ellen 12 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 16. September. Die Fonds- und Actienbörse war heute fest gestimmt auf gute Wiener und Pariser Course und die Speculationspapiere besaßen meist ihren Coursestand, ohne jedoch gleich Anfangs beliebt zu sein. In verhältnißmäßig gutem Verkehr waren Lombarden, Franzosen, Credit, Amerikaner und Italiener, alle anderen ziemlich still.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with 3 columns: Fonds-Cours, Brief, Geld. Rows for Staats-Anleihe v. 1859, do. von 1854 u. 1855, do. von 1857, do. von 1859, do. von 1856, do. von 1864, do. von 1867, do. von 1868 Lit. B., do. von 1850 u. 1852, do. von 1853, do. von 1862, do. von 1868, Staats-Schuldenscheine, Prämien-Anleihe von 1855 u. 100 #, Kurfürst. Pr.-Sch. à 40 #, Pfandbriefe, Kur- und Neumärkische, Pommersche, Preussische, Rhein- u. Westfälische, Sächsische, Schlesische.

Table with 3 columns: Gold, Silber und Papiergeld. Rows for Goldfröndel, Goldkronen, Leutold, Ducaten, Sovereigns, Napoleonsd'or, Imperials, Dollars, Imp. p. Pfd., Fremde Banknoten, do. einlösbar in Leipzig, Fremde kleine, Decker. Banknoten, Russische Banknoten.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Div. 67.	Div. 68.	Zf.
Nachens-Nassricht	0	1	4	36 1/2 B
Altona-Kiel	5	6	4	105 1/2 B u G
Bergisch-Märkische	7 1/2	8	4	136 B u G
Berlin-Anhalt	13 1/2	13 1/2	4	184 B
Berlin-Görlitz	0	0	4	70 B
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	4	157 1/2 B
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	17	4	194 B u G
Berlin-Stettin	8	8 1/2	4	128 1/2 B
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	8	8 1/2	4	113 B u B
do.	neue	5	5	100 1/2 B
Brieg-Melise	5 1/2	5 1/2	4	93 B
Elb-Weiden	8 1 1/2	8 1/2	4	118 1/2 a 119 1/2 B
do. Lit. B.	5	5	5	99 1/2 B
Halle-Corau-Cuben	4	4	4	66 G
Hannover-Altenbeken	4	4	5	62 1/2 B u G
Märkisch-Posen	13	15	4	152 B
Magdeburg-Halberstadt	18	19	4	204 1/2 B
Magdeburg-Leipzig	4	4	4	87 B
do. Lit. B.	4	4	4	86 B
Niederchlesische Märkische	3 1/4	4 1/2	4	91 1/2 G
Niederchlesische Zweigbahn	3 1/4	4 1/2	4	80 B
Nordhausen-Erfurt	13 1/2	15	4	183 1/2 etw B u G
Oberchlesische Lit. A. und C.	13 1/2	15	4	166 1/2 G
do. Lit. B.	13 1/2	15	4	30 1/2 B
Sachsenische Südbahn	0	0	5	93 1/4 B
Rechte Oderufer-Bahn	7 1/2	7 1/2	4	114 1/2 B
Rheinische	4	4	4	80 1/2 B
do. Lit. B. v. Staat garantiert	0	0	4	23 B u B
Rhein-Nahabahn	4 1/2	4 1/2	4	92 1/2 B
Saarland-Posen	8 1/2	9	4	136 B
Thüringische Lit. A.	0	0	5	126 1/2 B
do. junge	4	4	4	78 1/2 B
do. Lit. B. garantiert	4	4	4	78 1/2 B
do. do. 60%	4	4	4	88 1/2 B
do. Lit. C.	4	4	4	111 1/2 a 111 1/2 B
Wilhelmsbahn (Cösel-Öderberg)	5	6	5	92 1/2 B
Hörmische Westbahn	5	6	5	92 1/2 B
Galizische (Carl-Ludwigs) Bahn	9 1/2	7	5	103 1/2 a 4 1/2 a 4 1/2 B
Edwau-Altan	1	2	4	49 B
Ludwigsbasen-Berbach	9 1/2	11 1/2	4	106 B
Rhein-Ludwigsbasen	8 1/2	9	4	135 1/2 B
Neuchâtel	2 1/2	2 1/2	4	75 B
Österreichische Franz-Staatsbahn	8 1/2	10 1/4	5	205 1/2 a 8 a 7 a 3/4 B
do. (Franzosen)	5	5	5	93 B
Russische Staatsbahnen	5	5	5	135 a 3/4 a 1/2 a 1/2 B
Südösterreichische Staatsbahn (Lomb.)	6 1/2	6 1/2	5	91 B
Warschau-Bromberg	5	5	4	58 1/2 B
do. Teresopol	5	5	4	90 1/2 B
do. Wien	5	5	4	88 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Zf.
Nachens-Nassricht I. Em.	4	82 B
do. II. Em.	4	79 1/2 B
do. III. Em.	4 1/2	—
Nachens-Nassricht	4 1/2	—
do. II. Em.	5	81 1/2 B
do. III. Em.	4 1/2	92 G
Bergisch-Märkische I. E.	4 1/2	91 1/4 G
do. II. E.	3 1/2	76 1/4 G
do. III. E. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	76 1/4 G
do. Lit. B.	4 1/2	90 1/4 G
do. IV. E.	4 1/2	89 G
do. V. E.	4 1/2	87 1/2 B
do. VI. E.	4 1/2	81 G
do. Düsseldorf-Eberf. Nr.	4 1/2	80 1/4 G
do. II. Serie	4 1/2	88 B u G
do. Dortmund-Coesf	5	99 1/2 B
do. II. Serie	4	90 G
do. Nordbahn (Friedr. W.)	4 1/2	91 1/2 G
Berlin-Anhalt	4 1/2	99 1/2 B
do. Lit. B.	4 1/2	—
Berlin-Görlitz	4	—
Berlin-Hamburg	4	—
do. II. Em.	4	83 1/4 B
Berl. Potsd. Magd. Lit. A. u. B.	4	82 1/4 B
do. Lit. C.	5	99 1/2 G
do. Lit. D. v. 1869	5	99 1/2 G
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2	79 1/4 B
do. II. Emission	4	79 1/4 B
do. III. Emission	4 1/2	90 1/4 B
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	79 1/4 B
do. VI. Em. do.	4 1/2	—
Bresl. Schweid. Freib. Lit. G.	4 1/2	—
Elb-Weiden I. Emission	4 1/2	—
do. II. Emission	5	100 1/2 B
do. III. Emission	4	80 B
do. IV. Emission	4	89 B
do. V. Emission	4	80 1/4 B u G
do. VI. Emission	4	80 B
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	89 1/2 B
do. do. v. 1865	4 1/2	89 1/2 B
Magd. Leipzig III. Em. v. 1869	4 1/2	89 1/2 B
Magdeburg-Ritterberg	3	65 B
Magdeburg-Ritterberg	4 1/2	90 1/2 B
Niederchlesische Märk. I. E.	4	83 G
do. II. E. a 62 1/2 %	4	82 1/2 G
do. Oblig. I. u. II. E.	4	83 G
do. III. E.	4	80 1/2 B
do. IV. E.	4 1/2	91 1/2 B

Wechselkurs vom 16. September.			
Amsterdam	250 Fl.	Kur:	142 1/2 B
do.	250 Fl.	2 Monat	141 1/2 B
Hamburg	300 Mk.	Kur:	151 1/2 B
do.	300 Mk.	2 Monat	150 1/2 B
London	1 Pf. Sterl.	3 Monat	6. 24 1/2 B
Paris	300 Francs	2 Monat	81 1/2 B
Wien österr. Währ.	150 Fl.	8 Tage	83 1/2 B
do. do.	150 Fl.	2 Monat	82 1/2 B
Augsburg südd. Währ.	100 Fl.	2 Monat	56. 24 G
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Monat	56. 26 G
Leipzig im 14 Tblr. Fuß	100 Tblr.	8 Tage	99 1/4 G
do.	100 Tblr.	2 Monat	99 1/4 G
Petersburg	100 S. Rubel	3 Wochen	84 1/2 B
do.	100 S. Rubel	3 Monat	83 1/2 B
Warschau	90 S. Rubel	8 Tage	79 1/2 B
Wien	100 Tblr. Gold	8 Tage	111 1/2 B

Bank-Aktien.		Div. 67.	Div. 68.	Zf.
Anhalt-Desauische Landesbank	5 1/4	4	4	90 B
Berliner Cassen-Verein	9 1/5	9 1/5	4	181 G
Berliner Handels-Gesellschaft	8	10	4	128 B
do. junge.	—	—	4	120 G 40% 120 G
Braunschweiger Bank	6 1/2	7	4	113 G
Bremer Bank	5 1/4	5 1/4	4 1/2	111 1/2 G
Eoburger Creditbank	4	5 1/4	4	89 G
Daniger Privatbank	5 1/2	5 1/2	4	103 1/2 G
Darmstädter Bank	6 1/2	8	4	123 1/2 B
do. Zettelbank	5	6	4	96 G
Deutscher Creditbank	0	0	fr.	6 1/2 B u G
Disconto-Gesellschaft	8	9	4	138 1/2 B
Genfer Bank	—	0	4	22 1/2 B u G
Genève Privatbank	5 1/4	4 1/2	4	91 1/2 B
Hannoversche Bank	4	4 1/2	4	94 1/2 B
Königsberger Privatbank	6 1/2	8	4	105 1/2 B
Kurziger Credit-Anstalt	6	8	4	113 1/2 B
Kyburger Bank	7 1/2	10	4	117 G abgek. junge 107
Magdeburger Privatbank	4	4 1/2	4	87 1/2 B u G
Meiningener Creditbank	7	8 1/2	4	113 1/2 etw B
Moldauer Landesbank	5	4	4	21 G volle 70 B
Oesterreichische Credit-Anstalt	7 1/4	13	5	105 a 107 1/2 a 1/4 a 1/2 B
do.	—	—	—	ult. do.
Preussische Provinzialbank	4 1/2	5	4	90 B
Preussische Bank	5 1/2	6 1/2	4	101 B
Reichsbank	8 1/2	8	4 1/2	139 1/2 B
Rostocker	6 1/2	6 1/2	4	115 1/2 B
Sächsische Bank (60% Interim.-Sch.)	7 1/2	7 1/2	4	116 G
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	8	4	121 B
Thüringische Bank	4	4	4	77 etw B
Weimarer Bank	4 1/2	4 1/2	4	85 1/2 etw B

Industrie-Papiere.				
Harpener Bergbau-Gesellschaft	5	—	5	95 B
Henrichshütte-Aktien	—	—	—	107 1/4 G
Hörder Bergwerks- u. Hütten-Aktien	5	—	5	107 G
Misera, Schlesi. Hütten-Aktien	0	—	—	40 1/4 B
N. Schottland Berg- u. Hütten-Aktien	4	—	5	98 1/2 etw B
Phönix, Gesellsch. für Berg- u. Hütten zu Laar	15	18 1/2	5	178 1/2 B
do. Lit. B.	25	34 1/2	10	295 G

Ausländische Fonds.		Zf.
Teley-Orel	5	79 1/4 G
Teley-Voronezh	5	85 B
Kozlov-Voronezh	5	79 1/2 B u G
Kursk-Charow	5	79 1/2 B
Kursk-Klem	5	79 1/2 B u G
Mosko-Nijan	5	86 1/2 B
Mosko-Smolensk	5	79 B
Pott-Dikls	5	—
Rijan-Kozlov	5	81 1/2 G
Schula-Ivanovo	5	78 1/2 B u G
Warschau-Teresopol	5	79 1/4 B
do. kleine	5	80 G
Warschau-Wien	5	82 1/4 B

Deutsche Fonds.		Zf.
Badische Prämien-Anl. 1867	4	102 G
do. 35 Fl.-Oblig.	4	82 1/2 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	104 B
Braunsch. Präm.-Anl. v. 1868	4	17 1/4 B
Deutscher Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	—
Hypotheken-Certifikate	4 1/2	100 1/2 G
Dyn. Anst. Cert. (Dübner)	5	100 B
Dyn. Credit-Aktienbank	5	95 1/2 B
Prämien-Anstalt v. Gotha	5	95 1/2 B
Grund-Credit-Bank	5	95 1/2 B
Hypothek. d. Sächs. Hypo-	5	51 1/2 a 3/4 B u G
thekbank	5	—

Frankreich.

Paris, d. 15. Septbr. Der Kaiser ist heute weder ausgegangen, noch ausgefahren; das Wetter war äußerst schlecht. Nach dem Ministerrathe wurde heute früh der Director der Druckerei wiederum empfangen. Bei dessen häufigem Besuche in St. Cloud handelt es sich nach den Eimen um den Druck eines weiteren Bandes der Geschichte von Julius Cäsar, nach dem anderen aber um gewisse, auf die Regenschafft bezug habende Decrete. In dieser Hinsicht fällt es auch auf, daß die Kaiserin fast jeden Tag mit dem Polizei-Präsidenten conferirt, und man ist nicht abgeneigt zu glauben, daß es sich um Decrete und Proclamationen handelt, welche, wenn gewisse Ereignisse eintreten, sofort gedruckt und veröffentlicht werden sollen. Nicht unmöglich wird es gehalten, daß man im Nothfalle dann zu ähnlichen Maßregeln greifen könnte, wie am 2. December. Jedenfalls ist im Augenblicke in St. Cloud die Regenschafftsfrage an der Tagesordnung.

Herr Charles Hugo veröffentlicht im Rappel unter dem Titel: „Die fünf Kinder Frankreichs“, einen Artikel, aus dem die Correspondenz Havas Bullier mehrere Stellen mittheilt, um zu beweisen, was jetzt in Paris gedruckt wird. Der Artikel beginnt folgender Massen: „Der Erb Napoleon's des Großen, Napoleon III., war, ehe er Kaiser ward, ein Moralist. Er hat seine Schriften mit Sentenzen von hoher Weisheit vollgespickt, welche den Betrachtern im Gefängnisse und im Exil zu verbanken sind. Napoleon III. ist deshalb einer meiner liebsten Schriftsteller, und sollte ich für einen Schmeichler gehalten werden, so gestehe ich, daß ich seine sämtlichen Werke von der „Auslösung des Pauperismus“ an bis zum „allgemeinen Sicherheitsgesetze“ immer wieder zu lesen liebe. Dieser Prosaiker ist mein Entzücken, namentlich wenn er Phrasen wie folgende schreibt: „Diejenigen, welche ihre Hände in Blut tauchen, ziehen niemals Nutzen aus ihrem Verbrechen.“ Der Augenblick scheint mir gekommen, diesen schönen Ausspruch des Gefangenen von Ham dem Reconvallescenten von St. Cloud ins Gedächtnis zurückzurufen.“ Hr. Charles Hugo führt nun am Beispiel Ludwigs XVII., Napoleon's II., des Grafen von Chambord und des Grafen von Paris geschichtlich durch, daß das von ihrem Vater oder Vorfahren vergossene Blut ihnen den Weg zum Throne versperrt hat. Er stellt zu diesem Ende den 10. August 1792, das Attentat vom 13. Vendemiaire und die Erschießung des Herzogs von Enghien, die drei Julitage von 1830 und die Schlächtereien in der Rue Transnonain 1831 einander gegenüber und schließt, wie folgt: „Am 2. December 1851 war der Präsident der Republik die Constitution, die er beschworen hatte, über den Haufen, am 4. December erstürzte er den gesegneten Widerstand in seinem Blute. Aus diesem Krautertage ist das zweite Kaiserreich hervorgegangen. Es hat bis jetzt länger gedauert, als Louis Philippe, länger als die Bourbonnen von 1830, länger als Napoleon I. und Ludwig XVI. Es ist die längste monarchische Station, die man seit Ludwig XV. gesehen hat. Napoleon III. regiert und verspricht uns Napoleon IV. Warten wir und hoffen wir! Seit 76 Jahren ist der französische Thron bei seinem süßesten präsumtiven Erben angelangt. Von den vier ersten sind zwei todt und zwei im Exil, und derjenige, welcher gesagt hat: „Die, welche ihre Hände in Blut tauchen, ziehen nie Nutzen aus ihrem Verbrechen“, ist der Vater des süßesten präsumtiven Thronerben.“

Vermischtes.

Das Königl. Polizeipräsidium in Königsberg veröffentlicht einen Bericht über das entsetzliche Unglück auf der Schloßteichbrücke, worin beschäftigt wird, daß 29 Personen ertrunken sind. Der ersütternde Unfall ist danach dem Umstande zuzuschreiben, daß das bei sonstigen ähnlichen Veranlassungen mit dem besten Erfolge angeordnete, die Menge fortbewegende und durch eine große Anzahl kommandirter Polizeibeamten unterführte „Rechtsgehen“ durch den Auf einiger Zuschauer: „Die Brücke brennt“, gestört und unterbrochen wurde und dadurch ein so heftiger Andrang nach einem Punkte des Geländers stattfand, daß dasselbe unter der Wucht der rückwärts Drängenden brechen mußte. Die Verkleidung der Brücke hat in der That an einer Stelle zu brennen angefangen und eine gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Die „Königsb. Hart. Ztg.“ bemerkt über das Unglück: Dasselbe passierte am Montag Abends, während der königlichen Gondelfahrt auf der Schloßteichbrücke. Dieselbe war von taufenden freudtrunknen Menschen betreten, als der Zug an ihr vorüberging. Derselbe hatte kaum Bellevue passiert, als, wie man sagt, durch den Auf Einzelnr, daß die Brücke brenne, ein gewaltiges Drängen unter den Menschenmassen entstand. Einem Krachen, das man in den gegenüberliegenden Gärten hören konnte, folgte ein entsetzliches Getöse, ein Angst- und Wehklagen. Es war ziemlich in der Mitte der Brücke, mehr nach der Königsgartenseite zu, ein Stück des Brückengeländers nach der Zappa-Seite zu in einer Länge von etwa 20 Fuß gebrochen, in Folge dessen eine Masse Menschen ins Wasser stürzten. Obgleich sofort Hilfe herbeieilte, so waren doch am Dienstag Morgen bereits 29 Tode aus dem Wasser aufgefischt worden. Der Borierner Gasthausgarten war alsbald zum Lazareth umgeschaffen, denn dahin brachte man die große Zahl der aus dem Wasser aufgefischten Menschen. Glücklicher Weise kamen dafelbst sehr rasch mehrere Aerzte an, deren Wiederbelebungsversuche in vielen Fällen von den erfreulichsten Erfolgen begleitet waren.

Einzig in ihrer Art ist die Wagner'sche Oper „Rheingold“ auch schon dadurch, daß keine Menschen in ihr vorkommen. Die Handlung, wenn von einer solchen die Rede sein kann, wird von drei Göttern (Wotan, Donner und Loh), zwei fabelhaften Riesen (Fasolt

und Fasner), zwei Nibelungen (Alberich und Mime), drei Götinnen (Freia, Freia und Erda) und drei Rheintöchtern (Woglinde, Wellgunde und Floßhilde) gespielt und beginnt auf dem Grunde des Rheines. In welcher Stabreim- und Alliterationenwuth das Textbuch sich bewegt, ist bereits bekannt. Die „Handlung“ ist nach Heller etwa folgende: Wotan will mit dem im Rheine lagernden, von den Rheintöchtern gebühten Golde die Freia erlösen, die er den Riesen für den Bau der Walhalla gegeben. Aber die Nibelungen haben den Rheintöchtern das Gold geraubt. Durch List gelingt es Loh, dem Staatskanzler und Diplomaten Wotan's, die Nibelungen um das Gold zu betrügen. Jetzt wird Freia aus den Händen der Riesen losgekauft und Wotan zieht mit ihr und den anderen Göttern und Götinnen auf einer Regenbogenbrücke in die Walhalla. „Sie hat das, was ein Ende, bis jetzt ist des Rheingoldes Noth.“

Auf die Erklärung des Herrn Bebel, der Vicepräsident des Schweizerischen Vereins, Herr Böck, sei „ein gemeiner Schuft“, bemerkt Letzterer in der neuesten Nummer des Social-Demokraten:

Ich werde auf diese Sündelien kein Wort erwidern und erkläre in der Sache selbst nur noch folgendes: Herr Bebel will eine Beleidigungsklage gegen mich nicht erheben, weil er weiß, daß in Folge derselben kein Verhältniß zum Hofe sonnenklar nachgewiesen würde; er belächelt mich, um fälschlich den Schein zu verbreiten, als kämte ich in einer Lage gegen ihn den Beweis der Wahrheit meiner Behauptungen führen. Ich verlange dagegen von Bebel, daß er mich verlastet, worauf ich sofort in der Klageantwortung meine Beweismittel angeben werde. Bis dahin, daß ich die Klage des Herrn Bebel empfangen habe, erkläre ich ihn für einen begabten Kuckuck, für einen erbärmlichen Vaterlandsverräter und einen intriganten Arbeiterverführer, der es verdient, aus allen Arbeiterversammlungen hinausgewiesen zu werden.

In Berlin hat man eine neue Geschäfts-Recleame erfinden. Wie der „Tribüne“ geschrieben wird, ist eine der reichsten hamburger Erbinnen in ein berliner Geschäft als Verkäuferin eingetreten. Nichts in ihrem Auftreten läßt die reiche Dame ahnen, welche nur demjenigen ihre Hand reichen will, der sie um ihrer selbst willen liebt. Auch die Adresse des Geschäftsmannes ist der „Tribüne“ zugegangen, die sie aber zum offensbaren Leidwesen desselben nicht mittheilt. Daß es auf bloße Geschäftspekulation abgesehen, liegt wohl auf der Hand.

Dienburg, d. 11. Septbr. Gestern fand hier ein in seiner Veranlassung äußerst seltenes Fest Statt, indem die achtzigjährigen Drillinge, Hr. Assessor Fuhrken von hier, Frau Wittwe Große und Frau. Sophie Fuhrken aus Barel, sämtlich im besten körperlichen und geistigen Wohlbefinden, in Kreise zahlreicher Angehörigen, die gemeinschaftliche Feier ihres Geburtstages begingen.

Der Bieler „J. C.“ giebt folgendes Bild einer Waadtländer Familie von Assens. Zu drei Töchtern kommen acht Söhne, der 1. ist Dragoner, der 2. Geniesoldat, der 3. Artillerist, der 4. Grenadierwachtmeister, der 5. Sapper, der 6. Artillerieoffizier, der 7. Artilleriewachtmeister, der 8. Genabier. Der Vater dieses kleinen Armeecorps lebt noch rüstig und schreitet stolz die Reihen entlang, wenn er Revue hält.

Im Samland bei Heiligenbeil auf dem Rittergute Schwengel wurde in diesem Sommer bei der Grundlegung eines Wirtschaftsbauwerks, nur zwei Fuß tief unter der Erdoberfläche im biluvalen Lehmboden, ein Stück Bernstein gefunden, welches gegen fünf Pfund wiegt. Die Oberfläche ist zwar stark oxydirt, doch läßt das außerordentliche Gewicht auf einen guten und dichten Kern schließen.

Paris, d. 13. September. Die Gelehrtenwelt ist bekanntlich seit langer Zeit von einem Streit über die Echtheit oder Unechtheit einer großen Anzahl von Handschriften in Anspruch genommen, welche der Mathematiker Charles de la Fontaine in der französischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt hat, und die ergeben sollen, daß Newtons epochemachende Entdeckungen tatsächlich von Pascal herrühren u. dergl. Sentationsentfaltungen mehr. Die Unechtheit der Handschriften, welche Hr. Charles gegen 150,000 Frs. gekostet haben sollen, war bereits auf wissenschaftlichem Wege fast unwiderleglich erwiesen, als Hr. Charles sich endlich herbeiliess, über die Art, wie er diese Schriftstücke erworben, ausreichende Aufschlüsse zu geben. Er bezeichnete — so meldet der „Gaulois“ — ein Individuum, mit welchem er in Verkehr getreten war, und das er sonst nicht weiter kannte; diese Persönlichkeit, die sich bereits in einer der öffentlichen Bibliotheken durch eifriges Studium gewisser Manuskripte von Pascal und Galilei bemerklich gemacht hatte, wurde vorgestern verhaftet, und eine Hausdurchsuchung, die man bei ihm vornahm, führte zu der Beschlagnahme anderer gefälschter oder halb fabricirter Handschriften. Seit der Affaire des Griechen Simonides in Berlin hat man von keiner so vorwegenen und mit so vielem Aufwand von Gelehrsamkeit ausgeführten Mystification gehört. So weit der „Gaulois“. Wie die „Fr. Corr.“ erfährt, arbeitete der Fälscher auf der kaiserlichen Bibliothek — denn auf diese spielt die vorstehende Note an — stets in Gesellschaft einer Dame, die nun ebenfalls verhaftet worden ist.

Aus Indien kommt die Kunde von einer neuen Erfindung, die, falls sie sich bewährt, eine Revolution in der bisherigen Methode der Leuchtgasbereitung zu bewerkstelligen verspricht. In Darjeeling und Kalkutta sollen nämlich bereits sehr befriedigende Versuche mit einem Leuchtgase angestellt worden sein, welches aus dem Inhalte der Abzugskanäle hergestellt wird.

Franz Bacherl, der in den letzten Jahren fast verschollene eccentriche Poet, welcher zur Zeit in Deutschland durch seinen verzeielfelten aber erfolgreichen Kampf um die Autorschaft des „Fischer von Ravenna“ eine traurige Berühmtheit genoss, ist 51 Jahre alt in Columbus, Nebraska, gestorben. Seine Frau und 2 Töchter leben in München.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Die zur Verlassenschaft der Wittwe **Schaaf, Christiane Caroline** geborene **Berger** gehörige, zu **Wiedemar** gelegene und unter Nr. 75 in dem Hypothekenebuche eingetragene Hausbesitzung mit Zubehör und Ackerplane von 16 □ Rth. u. 12 □ Rth. Feld von dem Blechmorgen **Plaa** Nr. 9ab, abgeschätzt auf 951 \mathcal{R} ., soll in dem

am **11. October** er.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath **Diege** angelegte Termine öffentlich verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber zu angelegter Terminszeit einzufinden haben. Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer Nr. 11 einzusehen.

Delitzsch, am 13. Aug. 1869.
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nach Antrag wird der am 11. October d. J. an Kreisgerichtsstelle hier angelegte Termin zur freiwilligen Subhastation der **Schaaf'schen** Hausbesitzung zu **Wiedemar** aufgehoben, dagegen soll derselbe an diesem Tage

den **11. October** d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in dem **Feidler'schen** Gasthause zu **Wiedemar** abgehalten werden.

Delitzsch, den 3. September 1869.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Verkauf einer Kunst- und Handelsgärtnerei.

Die dem minorennen **Franz Carl Kaiser** gehörige, unter Nr. 1437 hier an der Promenade nahe dem Altenthore belegene Kunst- und Handelsgärtnerei mit einem neu erbauten Wohnhause nebst Hintergebäuden, Gewächshaus u. und einem circa 5 1/2 Morgen großen Garten, soll in dem Termine

am **2. October** d. J.
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 29, gegen Meistgebot verkauft werden.

Die Lage des Grundstücks und die Kaufbedingungen können in unserm Bureau II eingesehen werden.

Nordhausen, den 12. Septbr. 1869.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die 3. Lehrerstelle an hiesiger Stadtschule, mit einem jährlichen Einkommen von 312 \mathcal{R} . incl. freier Wohnung, wird zum 1. November d. J. vacant.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung von Zeugnissen binnen 14 Tagen bei uns persönlich melden.

Brehna, den 16. September 1869.
Der Magistrat.

Vacante Lehrerstelle!

Für die hiesige Stadtschule wird ein Lehrer, welcher namentlich den Turnunterricht mit zu ertheilen hat, baldigst gewünscht.

Dotirt ist diese Stelle mit 180 \mathcal{R} . jährl. Gehalt und 20 \mathcal{R} . Mietzuschußigung oder freier Wohnung in einem der Schulgebäude.

Schriftliche Bewerbungen, von den nöthigen Urtheilen begleitet, sehen wir bis 1. Octbr. er. entgegen.

Vauchstädt, den 12. Septbr. 1869.
Der Magistrat.

Ein Ackergut,

6 bis 700 Morg., wird in der Gegend zwischen Halle und Bernburg zu pachten gesucht. Anfr. unter Nr. A. A. befördert

Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein junger Commis,

der gegenwärtig in einer größeren Handelsmühle Sachsens als Buchhalter u. Correspondent thätig ist, sucht, gestützt auf feinste Empfehlungen, anderweitig Engagement.

Geneigte Offerten werden unter G. C. # 13 poste rest. Bahnhof Kieritzsch in Sachsen erbeten.



Bekanntmachung.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf Grund des § 56 unseres Gesellschafts-Statuts machen wir hierdurch bekannt, daß der Wirkliche Geheim-Rath Herr **Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode**, in Anlaß seiner Erneuerung zum Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, als Mitglied aus unserm Verwaltungs-Rath ausgeschieden ist.

Berlin, den 16. September 1869.

Der Verwaltungs-Rath der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Interessenten, daß die laut Bekanntmachung vom 19. August 1869 von dem Provinzialrath des Hypotheken-Verbandes der Provinz Sachsen und dem Vorsitzenden desselben Herrn **W. Helm** in Halle a/S. bereitwilligst bis auf Weiteres übernommene Vertretung unserer Gesellschaft nunmehr dem Herrn

Theodor Eisentraut in Halle a/S.

definitiv übertragen wurde, welcher demnach von heute an als Provinzialdirector der Norddeutschen Grund-Credit-Bank für die Provinz Sachsen die gesammten der Provinzialdirection zugehenden Geschäfte übernimmt, demgemäß u. a. auch zur Entgegennahme von Anmeldungen, betreffend: Hypotheken-Versicherungen, Vermittelung der hypothekarischen Unterbringung von Kapitalien, Annahme von verzinslichen Depositionen, sowie zur Entgegennahme der am 24. vorigen Monats zum 1. November 1869 ausgeschriebenen Einzahlung der zweiten Rate von 30 % = sechszig Thaler pro Actie bereit ist, ebenso zur Auszahlung der auf unsere Hypotheken-Antheilsscheine, Hypotheken-Depositionsscheine und Depositionsscheine demnachst fällig werdenden Zinsen.

Berlin, den 15. September 1869.

Die Direction:
Hermann Hübler. Dr. Fühling. Otto Jochmus.

Entgegungung.

Die Direction der Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin erläßt in Nr. 217 dieser Zeitung eine Bekanntmachung, Inhalts derer die durch Directorial-Beschluß vom 17. August ordnungsgemäß angeordnete „Enthebung“ von meiner Stelle als Provinzial-Director der gedachten Bank für die Provinz Sachsen durch den am 13. d. M. versammelt gewesenen Verwaltungs-Rath bestätigt worden sei.

Wenn mir nun auch nach dem, was innerhalb der letzten Wochen zwischen der obengenannten Direction und mir vorgegangen, an weiterer Vertretung der Bank durchaus Nichts gelegen ist, verlangt es doch meine taufmännische Ehre, meine Rechte in dieser Beziehung bis auf's Äußerste zu vertreten und behaupte daher hiermit wiederholt:

- 1) daß die Direction **statutenmäßig** nicht das Recht hatte, mich meiner Stelle zu entheben oder mich auch nur von derselben zu suspendiren;
- 2) daß die Bestätigung dieses Directorial-Beschlusses durch den Verwaltungs-Rath ebenfalls nicht zu Recht besteht, weil ich für meine Person als Mitglied dieses Verwaltungs-Rathes die im Statute der Bank vorgeschriebene Einladung zur Sitzung durch den Vorsitzenden resp. dessen Stellvertreter nicht erhalten habe.

Es kostet mich Ueberwindung, diese meine persönlichen Angelegenheiten zum Gegenstande einer Zeitungs-Debatte machen zu müssen. Einmal angegriffen, muß ich mich vertheidigen und diene den Interessenten zur gefälligen Noth, daß ich gegen die Maßnahmen der Direction, sowie den Beschluß des Verwaltungs-Rathes vom 13. d. M. Protest erheben und den Erfolg der Sache meinem Anwalte übergeben habe. Weitere Veröffentlichung über Erfolg u. c. behalte ich mir vor.

Halle a/S., den 17. September 1869.

W. Randel,

Mitglied des Verwaltungs-Rathes der Norddeutschen Grund-Credit-Bank, Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Spanische Obligationen, neueste Emission von 1869

in Stücken von: Piaſter 200, 400, 800, 1200, 2400 und 4800 — (zum jetzigen Cours sich über 10 % rentirend) sind coursmäßig stets zu erhalten bei

Moriz Stiebel Söhne,
Bankgeschäfte in Frankfurt a. M.

N. S. An- und Verkauf aller Anlehnens-Loose, Staats-Effecten, Actien, Coupons u. c. besorgen wir zum Börsen-Cours.

1 1/2 Meile von Nordhausen und 1/2 Stunde von einem Bahnhofs ist ein Gut mit einem Areal von 468 Morgen sehr guter Länderei, Wirtschaftsgebäuden, Gärten und Inventar sofort zu verkaufen. Forderung 62,000 \mathcal{R} . bei 20,000 \mathcal{R} . Anzahlung; der Rest kann unföndbar stehen bleiben. Näheres bei

Ferd. Becker in Nordhausen,
Hötel „Zum Schiff.“

Ein Gasthof mittleren Ranges, in frequenter Lage, wird sofort zu pachten gesucht. Abzessen werden unter H. M. # 29 poste rest. Leipzig erbeten.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwäche, Epilepsie, Frauenkrankheiten u. c. heilt brieflich schnell und gründlich
Dr. Leonhardt, Berlin, Lindenstr. 75

Landw. Lehranstalt in Hildesheim.

(Provinz Hannover.)

Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag, den 12. October. Schülerzahl augenblicklich 120. Nähere Auskunft durch die Schrift: „Die Ackerbauschule in Hildesheim“ (Gerstenberg. 1868. 1/2 H.), sowie durch den Unterzeichneter.

Eduard Michelsen, Director.

Grossherzogl. S. Carl Friedrichs Ackerbauschule zu Zwaetzen bei Jena.

Aufnahme neuer Böglinge und Beginn des Lehrkursus Montag den 4. October 1869.

Nähere Auskunft ertheilt der Vorklehrer Herr Dobermann in Zwaetzen.

Die Direction.
Dr. G. Stöckhardt.

Ansbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen. Prospective gratis. Hon. 100 Thlr. quart. Paedagogium Ostrowo bei Filchne.

Hydropathische und mechanische Heil-Apparate

von Fischer & Cie. (Fr. Fischer's Erben) in Heidelberg.

Fabrik und reichhaltiges Lager in allen hier einschlagenden Gegenständen neuester Construction. Neu verbesserte Universal-Douchen für kalte und warme Bäder, elegant ausgestattet, in jedem Zimmer aufstellbar. Agenten und Wiederverkäufer werden für grössere Städte gesucht.

Ich habe in Erfahrung gebracht, das vielfach Instrumente, besonders Pianinos als mein Fabrikat verkauft werden, welche nicht von mir gebaut worden sind.

Infolge dessen mache ich dem verehrten Publikum bekannt, das jedes meiner Instrumente meine vollständige Firma auf Resonanzboden resp. Stimmstock, nebst laufender Nummer trägt. Gern erkläre ich mich bereit, bei Zweifel über Richtigkeit eines Instrumentes, über Verbleib resp. Besitz der Nummer möglichst genaue Auskunft zu geben.

Instrumente, welche keine vollständige Firma oder keine Nummer tragen, sind Falschfate, und werde ich gegen Verkäufer derselben den gesetzlichen Schutz in Anspruch nehmen. Berlin, im September 1869.

C. Bechstein, Pianoforte-Fabrikant,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl v. Preussen und J. K. H. d. Frau Kronprinzessin v. Preussen. Berlin.



Während des Cisleber Wiesenmarktes halte ich Sonntag und Montag, als den 19. und 20. d. Mts., mit einer Auswahl Norddennischer und Dänischer Pferde im „Anker“ zum Verkauf.

Wilhelm Stock aus Wallhausen.

Den Herren Landwirthen

empfehle die Fabrik künstlicher Düngemittel von A. Schröder in Radewell bei Halle a/S. ihre aus Knochen, Knochenkohle, Wolle, Blut u. bereiteten

amoniakhaltigen Superphosphate

unter Garantie der löslichen Phosphorsäure u. des Stickstoffgehaltes zu den billigsten Preisen.

Zur bevorstehenden Herbstbestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unser Lager von Superphosphaten ab Frotha bei Herrn Louis Brömme, Gastwirth zur „preuß. Krone“.

Nord b. Frotha.

Laue & Co.

Ein Nittergut,

1000 Morg., unweit Halle, ist mit Erndte und Inventar sofort zu verkaufen. Näheres auf Anfr. unter A. A. 50 abzugeben an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann findet 1. October or. in meiner Colonialwaaren-Handlung und Mineralwasserfabrik Stellung als Lehrling. Herseburg. Feinr. Schulze Jun.

Ein Oekonomie-Verwalter, der weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung steht, wird zum 1. October a. e. gesucht. Offerten werden poste restante Wallhausen unter Ziffer R. 77 erbeten.

Für ein schon längere Zeit bestehendes Colonialwaaren- u. Produkten-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger solider Reisender gesucht, der möglichst schon Provinz u. Königreich Sachsen bereist hat. Adressen sub K. S. bei Ed. Stückrath in der Exped. dies. Btg. abzugeben.

An einem Privatunterricht, welcher am 4. October beginnen soll, können noch einige junge Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren, so wie jüngere Kinder von 9 bis 12 Jahren, Theil nehmen.

Nähere Auskunft Königsstrasse (am Königsplatze) 37, 2 Tr.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

Es kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bis ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,500, 1,000, 500, 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entsendung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 197,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleich zeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg. Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein Gut,

350 Morg., unweit Halle, preiswerth zu verkaufen. Näheres auf Anfr. unter A., abzug. an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Für ein Kollgeschäfft in einer Mittelstadt Thüringens wird zur Beaufsichtigung der Geschirre, Einkassirung von Frachten u., eine gewandte, gut empfohlene Persönlichkeit gesucht, welche mit Pferden umzugehen versteht und 1 bis 200 Th. Caution zu leisten vermag.

Schriftliche Bewerbungen mit Angaben über die zeitliche Thätigkeit sind unter G. H. Soc. an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg. zu richten.

Ein Nittergut,

1200 Morgen, unweit Cisleben, mit schöner Erndte und Inventar, preiswürdig zu verkaufen. Näheres auf Anfr. unter A. A. 50 abzug. an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Tischler-Profession zu erlernen, kann sich melden am Markt Nr. 1.

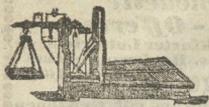
Ein tüchtiger, nicht zu junger Hofverwalter wird zu Neujahr nächsten Jahres auf dem Nittergute zu Wallhausen bei Sangerhausen zu engagiren gesucht.

Persönliche Vorstellung sowie Vorlegung der Zeugnisse wird gewünscht.

Wein-Verkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer Weingrosshandlung verkaufen zu und unter den Einkaufspreisen unsere anerkannt gute unverfälschte Weine, und offeriren Bordeaux-Rothwein von 7 1/2 Sgr. incl. Fl., Rheinwein von 6 1/2 Sgr. incl. Fl., so wie die feinsten Weine mit 3-7jährigem Flaschenlager zu den billigsten Preisen. — Verpackung nach auswärts aufs Billigste.

Gebr. Pursche, Merseb. Ch. 12 u. 13.



Geachte Decimal-Brückenwaagen,

von 50 — 2500 lb Tragkraft, Tafelwaagen, Wirthschaftswaagen

und Gewichte billigt bei Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 4.



Wiesenmarkt in Eisleben.

Zum bevorstehenden Wiesenmarke bin ich mit einem grossen Lager

Harmonika

anwesend und empfehle dieselben hiermit bestens.



Halle, den 15. September 1869.

H. Reinicke.

Kisten-, Holz- und Spielwaaren-Lager

von D. H. Wagner & Sohn

befindet sich von jetzt ab

Leipzig, Grimma'sche Strasse 3, vis à vis dem Raschmarkt.

Leipziger Michaelis-Messe 1869.

Die verehrten Leser dieses Blattes mache ich beim Besuch der bevorstehenden Messe auf meine

Rheinische Schoppenstube

aufmerksam. Die vorzüglich in Bismarckten der letzten 10 Jahre machen es mir, bei meinen direkten Einkäufen vom Winger, möglich, schon einen mittlern, milden, nicht sauren Rheinwein vom Fass für 2 1/2, 3 und 4 Sgr. pr. Rheinischen Schoppen abzugeben.

Ferner verkaufe ich Rhein-, Mosel-, Ungar- und Bordeaux-Weine à 8, 10, 12, 15 Sgr. u. pr. Flasche. Kalte und warme Küche nach der Karte. Mittagstisch. —

Bestellungen auf Weine in Fässern und Flaschen werden aufs Reellste ausgeführt.

August Simmer,

Leipzig, Petersstrasse Nr. 35, „Drei Rosen“.

Weinpreise wie am Rhein.



Der letzte diesjährige colossal-grosse Transport von mehreren Hundert Southdown- und anderen Böcken und grossen Yorkshire-Ebern u. Mutter-Schweinen traf heute zum Verkauf bei mir ein.

H. C. Salomons, Importeur in Güssen, Bahnstation bei Bernburg.



Zum Eisleber Wiesenmarke halten wir wieder von Sonntag Morgen an eine Auswahl

Ardennischer und Dänischer Pferde

im Gasthof „zum Löwen“ zum Verkauf.

Gebrüder Grunfeld aus Nordhausen.

Zum bevorstehenden Wiesenmarke

ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum mit dem Bemerken ein, dass außer warmen und kalten Speisen auch für ein ff. Glas

Keibraer Bier

gefordert ist.

Karl Schöppe in Eisleben, Alte Post, vis à vis der Schuler'schen Wollniederlagen.

Commiss-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt suche einen jungen Commiss für's Materialwaaren-Geschäft.

H. Rothländer jun. in Weissenfels.

1 gr. elf. Ofen ist veränderungsgehalber billig zu verkaufen. Näheres Königsstr. 26 part. 2.

Ein junges Mädchen, am liebsten vom Lant, findet als Wittschafter-mamell auf einer herzogl. Domaine bei Radegast zum 1. October a. c. Stellung. Die Adresse ertheilt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Zwei jüngere Verwalter werden sofort gesucht durch C. H. Hofmann, Grafweg 18.

Gebauer-Schweifelsche Buchdruckerei in Halle.

en gros, en detail

Würfel-Berloque empfiehlt C. F. Bitter. Roulett-Berloque empfiehlt C. F. Bitter. Perspectiv-Berloque empfiehlt C. F. Bitter. Kompass-Berloque empfiehlt C. F. Bitter. 42 gr. Ulrichsstr. Billige Preise.

Blendendweisse Wäsche!

erhält man allein durch den rühmlichst bekannten „American Patent-Washing-Crystal“ (nicht mit nachgemachten werthlosen Präparaten zu verwechseln!), erspart viel Seife, Brennmaterial und Zeit und hat ausserdem den Nutzen, dass die Stoffe, selbst die feinsten, nicht angegriffen werden. Allein ächt in Halle bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36, in Gönnern bei Wilh. Gelform & Co., in Gröbzig bei C. Gottschall, in Delitzsch b. Th. Uhde.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbröcken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lampen etc., zu den höchsten Preisen bei Mann & Söhne. Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Delltsch. Str. 7 a. M. L. Bahnhof; ganze Fahrten a. d. Central-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Ca. 300 Stück Eichene Bahnschwellen 8' x 9' x 6", zu Fabriksträngen sich eignend, empfiehlt billigst

C. Schultes in Sangerhausen.

Peru Guano,

roben und aufgeschlossenes Guano, wie auch bestes amerik. Steingöl empfiehlt billigst Gröbzig. W. S. Apelt.

Wöchentliche Dampferexpeditionen

zwischen Stettin und Danzig, Marienwerder, Elbing, Braunsberg, Königsberg i. Pr., Elst, Riga, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Flensburg, Hamburg. Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Albert Kuhlmei,

Uhrmacher in Eisleben, untere Frisstr. 592.

empfeilt zum bevorstehenden Wiesenmarke sein grosses Lager aller Gattungen Uhren zur gefälligen Berücksichtigung.

Otto Fiedler,

vormals Ed. Billing, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Eisleben, Markt Nr. 8,

empfeilt zum bevorstehenden Wiesenmarke sein reich ausgestattetes Gold- u. Silberwaaren-Lager bei billigster Preisstellung.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt, sowie altes Gold und Silber, Diamanten, Antiquen und alte Münzen zum höchsten Preise angenommen.

Einen tüchtigen Goldarbeiter-Gehülfen sowie einen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt

Eisleben. Otto Fiedler, vormals Ed. Billing, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter.

!Stumsdorf!

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Mittwoch den 22. September c.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Sehrern starb zu Burg an Bahnkrämpfen unser Sohnchen Hans im Alter von 11 Monaten.

Halle a/S., den 16. September 1869. S. Jordemann und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Kraak, d. 16. Sept. Der Abschluß des Prozesses gegen die Oberin des Klosters der Karmeliterinnen steht demnach bevor, da der Oberin General in Rom in Folge ergangener Anfrage die Angabe der Oberin, daß die Nonne Barbara Ubryl auf seinen Befehl gefangen gehalten worden sei, als unwahr bezeichnet und gleichzeitig erklärt hat, daß der geistlichen Aufsichtsbehörde von dieser Angelegenheit nichts bekannt gewesen sei.

Florenz, d. 16. Sept. Die Zeitungen melden jetzt als positiv, daß das Ministerium beschlossen habe, die Kammern nicht aufzulösen und bis zu deren Zusammentritt in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung zu verbleiben. Dagegen gilt es für wahrscheinlich, daß der Termin für die Eröffnung der Kammern noch kurze Zeit hinausgeschoben werden wird, möglicherweise bis Anfang November. — Die Stadt Venedig hat eine Anleihe von 6 Millionen Lire mit dem Hause Errera abgeschlossen. Der Vertrag wurde gestern Abend unterzeichnet.

Paris, d. 16. Sept. Das von mehreren Zeitungen gemeldete Gerücht, betreffend den bevorstehenden Abzug der Franzosen aus Rom, wird in unterrichteten Kreisen für unbegründet erklärt.

Paris, d. 17. Sept. Ein kaiserliches Dekret veröffentlicht die Convention zwischen Frankreich, Brasilien, Haiti und Portugal bezugs Herstellung einer internationalen telegraphischen Linie.

Madrid, d. 16. Sept. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung aus Florenz die Nachricht empfangen, daß der König Victor Emanuel der Kandidatur des Herzogs von Genoa um den spanischen Thron nicht entgegen sei.

Bemischtes.

Die Nachrichten über die Humboldtfeier, welche in norddeutschen Städten — denn in Süddeutschland scheint man ziemlich überall apathisch an dem Tage vorübergegangen zu sein — lassen sich nur summarisch erwähnen. Meistens haben verschiedene Vereine zusammengewirkt zur Feier. So in Dresden, wo Prof. Dr. Schleiden die Festrede hielt. Er erwähnte u. A., daß die erste Ausgabe des Kosmos in 20,000 Abzügen abgesetzt wurde. In Leipzig fand am Montag eine Vorfeier statt, die Hauptfeier ging von den Seiten der beiden städtischen Gymnasien und der Realschule aus. Sie fand im Saale der Centralhalle statt. Oberlehrer Reimer war der Festredner. In Magdeburg war eine öffentliche und allgemeine Humboldtfeier in der Walhalla. Ulich und Sachse sprachen; etwa 2500 Menschen waren anwesend. In Hannover hatte die naturwissenschaftliche Gesellschaft die Feier veranfaßt. Das schlechte Wetter hatte die Zahl der Teilnehmer an der Festlichkeit im zoologischen Garten etwas beschränkt. Professor Dr. Guthe sprach und erzielte den lauten Beifall der Zuhörer, die nachher noch zu einem Festmahle zusammenblieben und selbst Neigung gezeigt haben soll, Humboldt zu Ehren ein Fänzchen zu wagen. Der zoologische Garten war erleuchtet. Hamburg, Frankfurt und eine Reihe kleinerer Städte haben den Tag entsprechend gefeiert. — In Breslau wurde die Uebst, Humboldt's Andenken an dem Säculartage seiner Geburt durch einen solennen Festzug und ein großes Gartenfest zu ehren, leider zu Wasser. Das stürmische und regnerische Wetter, das eintrat, verhinderte die Arrangements im Schießwerder. Von Feierlichkeiten in Schulen und kleineren Kreisen abgesehen, beschränkte sich das Humboldtfest für Dienstag auf einen solennen Act in der großen Aula der Hochschule.

Nach den neuesten statistischen Erhebungen ist die evangelische Religion im Preussischen Staate mit 64.64 pCt. vertreten, während auf die katholische 32.71 pCt. und auf die übrigen Confessionen zusammen 2.65 pCt. treffen. In den alten Provinzen zählte man vor der Annerion 11,736,734 Evangelische, oder 60.23 pCt. der Bevölkerung, 7,201,911 Katholiken, oder 36.81 pCt., wogegen sich die übrigen 2.96 pCt. auf 1524 Griechen, 13,786 Mennoniten, 38,652 Dissidenten, 262,001 Juden und 41 Andersgläubige vertheilen. Durch den Zutritt der neuen Landtheile hat sich das Verhältnis zu Gunsten der evangelischen Kirche gehoben. Hannover zählt nämlich 1,682,777 Protestanten und 226,009 Katholiken, Schleswig-Holstein nebst Lauenburg 990,085 Protestanten und 1953 Katholiken, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. und Homburg zählen 985,605 Protestanten und 336,075 Katholiken. In den alten Provinzen zählte die evangelische Kirche 8401 Kirchen und 1113 andere dem Cultus gewidmete Räume mit 6531 Predigern, die katholische Kirche 5548 Kirchen und 2564 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume, an denen 6706 Pfarrer u. wirken und außerdem noch 243 Klöster und Congregationen. Bei den Evangelischen kommt je 1 gottesdienstliches Gebäude auf 1234 und je 1 Geistlicher auf 1797 evangelische Christen, bei den Katholiken kommt je 1 Gotteshaus auf 887 und je 1 Geistlicher auf 1074 Katholiken. Was die Juden angeht, so trifft je 1 auf 73 Einwohner und die meisten Juden zählt die Stadt Berlin, nämlich 25,000 oder den zehnten Theil aller im Preussischen Staate vorhandenen. In nationaler Hinsicht ist der Preussische Staat gegenwärtig so zusammengesetzt, daß er 88.1 pCt. Deutsche, 10 pCt. Polen, 0.6 pCt. Dänen, 0.6 pCt. Litthauer, 0.4 pCt. Wenden und 0.3 pCt. Böhmen und Mähren zählt.

Ueber das projectirte Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde dürften folgende Notizen von Interesse sein:

Der Plan entstand im Anfang dieses Jahrhunderts zu einer Zeit, wo Deutschland unter dem Joch der Fremdherrschaft schmachtete. Erst von Babel, das 27. Mai 1800 zu Ansbach, damals ein Knabe, fasste die Ichna Babel, das feste

Zusammengehen Deutschlands in einem stets bleibenden Dornmal durch das Schwert in unferer frühesten Halben Armin Faust dem deutschen Volke vor Augen zu führen. 1834 stellte der Künstler zuerst eine 4 Fuß hohe Figur Armins in der Kunstausstellung zu Berlin auf. Die Idee fand überall Anklang, und 1838 modellirte Babel in Hannover eine 7 Fuß hohe Armin-Statue; 1837 bereifte er den Teutoburger Wald — denn hier, die Thäler überschauend, mo die Varnschlacke geschlagen, sollte das Standbild stehen — und ermahnte die Grottenburg bei Dornold, als höchste Spitze des Teutberges, zum Träger des Denkmals. Doch der ursprüngliche Plan, die Bildsäule auf einem der hervorragenden Felsen des Gebirges aufstellen zu können, erwies sich, da das Gebirge solche Felsen nicht hat, als unhaltbar und es galt, einen weithin sichtbaren Unterbau zu errichten. Dieser, aus ungeheuren Quadern gebaut, wurde mit Hilfe freier Gaben aus dem ganzen deutschen Volke 1848 fertig; er faßt 160,000 Kubikfuß des härtesten Sandsteins und hat 37,708 Thaler und außerdem Babel neun Jahre lange Arbeit gekostet, denn der wädrere Künstler vermählte und vermählte bis auf diesen Tag jedes Donorar. Seit 1857 (so lange hatten Vorarbeiten, wibrige Zeitergebnisse u. s. m. die Sache gehemmt) sind die Arbeiten an dem riesigen Kolossal-Standbilde — die gigantischsten in seiner Art — im Gange. Die Figur wird 50 1/2 Fuß bis zum Kopfe, bis zur Spitze des Helmchmuckes 55 Fuß, bis zur Spitze des erhobenen Schwertes 85 Fuß, inclusive Standplatte 90 Fuß, der Unterbau ist 92 Fuß hoch und beträgt also die Höhe des ganzen Denkmals 182 Fuß. Auf dem Schwerte steht die Inschrift: „Deutschlands Ehre ist meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht!“ Der colossale Schild zeigt uns das ganze deutsche Volk: „Erwähnt!“ Festlich gekleidet hat Herz und Schwert, Schild, Murre, beide Fäße. Das hier noch fehlende ist unbedeutend; aber zum Tragen der Figur und Sicherung gegen Sturmzwang ist ein colossales Eisengerüst nöthig (eine Spindelconstruction), welches inwendig in die Figur kommt. Des muß noch geschafft werden und dazu fehlen etwa noch 9000 Thaler. Ein die beschafft, so kann das Riesengerüst binnen Jahresfrist aufgestellt werden.

Theaterdirektor Lobe in Breslau hat im Hinblick auf die vielen in neuester Zeit vorgekommenen Unglücksfälle jetzt auf seinem Theater bei sämtlichen Garderobenstücken das Pyroforium angewendet, welches jeden Gegenstand unverbrennlich macht.

Wer etwa noch im Zweifel darüber sein sollte, ob moderne Civilisation in der That in Indien Fortschritte mache, den verweisen wir auf ein großes Ereigniß, von dem alle mit der letzten indischen Post eingetroffenen Zeitungen voll sind. Der Maharajah von Mysore, nahezu der erste von den eingeborenen Fürsten von Radschputana, hat in Simla, wo er sich seiner Gesundheit wegen aufhält, in Erwiderung der ihm vom Vicekönig erwiesenen Aufmerksamkeit zu Ehren des letzteren einen großen Ball gegeben, und diesen Ball selbst mit der Gräfin Mayo, der Gemahlin des Vicekönigs, als Tänzer in einer Quadrille eröffnet. Wenn man bedenkt, was es hieß, daß der Maharajah acht Tage lang Tanzstunde genommen, um sich auf diese große That vorzubereiten, wenn man sich ferner vergegenwärtigt, wie unendlicher Klatsch unter der glänzenden, vergnügungslustigen Gesellschaft und dem reizend gelegenen, kühlen Simla während der heißen Jahreszeit herrscht, so wird es begreiflich, wie die bereits geordneten Paare von allen Enden des Tanzsaales hinzudrängen, wo Se. Hoheit mit äußerst feierlicher Miene neben der Gräfin Mayo stand und eine unbenutzte Zeit gebrauchte, um sich die weißen Handschuhe der Cultur anzuzuziehen. Endlich konnte der Tanz beginnen und der braune Fürst wand sich mit einiger Verlegenheit und etwas steif, aber ohne sonderliche Fehler, durch die verwickelten Touren des Tanzes. Ein unterdrücktes Lächeln der Damen verstummte bald und man mußte dem Maharajah schließlich die Anerkennung lassen, daß der erste Versuch mit Hilfe der Tänzerin gut abgelaufen sei. Putiala, ein anderer großer Hüuptling der Radschputen, hat sofort die Uebst geäußert, sich nicht überbieten zu lassen, und wenn die Fama von Simla Wahrheit spricht, so würde er demnach ebenfalls einen Ball geben und sich mit einem Rundtanz versuchen.

Da die siamesischen Zwillinge sich doch nicht operiren lassen wollen, so hat man für sie eine sehr praktische Anstaltung erdacht: sie sollen bei einem Krebitinsitute der eine zum Kassirer, der andere zum Mitglied des Ueberwachungsrats ernannt werden.

[Amerikaner.] Mitten unter den Anzeigen eines grossen amerikanischen Blattes findet sich ein mächtiger leerer Raum, an dessen unteren Ende ganz klein gedruckt steht: „Dieser Raum war an die Herren E. A. Brenau u. Co. verkauft; da aber ihr Geschäft ungemein lebhaft ist, haben sie auf Inserate verzichtet.“ Der Herausgeber eines amerikanischen Blattes meldet seinen Lesern seine Kaufzeit, folgende fromme Bitte beisehend: „Alle zum zahlenden Abonnenten werden ersucht, mich in ihr Gebet einzuschließen; alle anderen sollen sich nicht bemühen, da nach dem Zeugniß gewiegter Autoritäten die Gebete der Ruchlosen doch nichts helfen.“

Nachrichten aus Halle.

Am 17. September.

Die hiesige Produktenbörse hat unter Aufsicht der hiesigen Handelskammer ein „Verzeichniß der im Handels-Register des Kgl. Kreisgerichts zu Halle eingetragenen Firmen, deren Inhaber und Procuristen für das Jahr 1869“ drucken und durch ihren Boten unter ihren Mitgliedern zu dem Preise von 10 Sgr. vertheilen lassen. Das Schriftchen hat aber nicht bloß für die Börsenmitglieder, sondern noch mehr für sämtliche Kaufleute und Fabrikanten des ganzen Gerichtsbezirks des Hallischen Kreisgerichts und für die Rechtsanwaltschaften und Notare einen geschäftlichen Werth. Indem wir auf die Möglichkeit dieses von den Handelskammern mehrfach gewünschten Hilfsmittels aufmerksam machen, sei bemerkt, daß die Brochüre im hiesigen Börsenlokale an den Börsentagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, jedesmal von 8 — 9 Uhr Vormittags, zu dem Preise von 10 Sgr. zur Verfügung steht. Für auswärtige, seien es Kaufleute oder Rechtsanwälte und Gerichte, die mit dem Per-

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Bei der in unserm Firmen-Register unter
No. 254 eingetragenen Firma:

S. Rosenberg

ist Col. 4 folgender Vermert:
Die Firma ist auf die **Rosenberg'schen**
Erben übergegangen — vergl. Gesellschafts-
Register No. 167 —

eingetragen laut Verfügung vom 13. Septbr.
1869 am folgenden Tage.

Gleichzeitig ist folgendes in unser Gesell-
schafts-Register sub No. 167 vermerkt:

Firma der Gesellschaft:

S. Rosenberg.

Sitz der Gesellschaft:

Löbejün.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

- 1) der Kaufmann **Robert Rosenberg,**
 - 2) die unverehelichte **Linna Rosenberg,**
 - 3) die unverehelichte **Ida Rosenberg,**
- sämmtlich in Löbejün.

Die Gesellschaft hat am 22. Mai 1869 be-
gonnen.

Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten,
steht nur dem Kaufmann **Robert Rosen-
berg** zu.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Sep-
tember 1869 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsgebäude des hiesigen Königl.
lichen Kreisgerichts, Zimmer Nr. 30, sollen auf
den 25. September cr.

Vormittags 10 Uhr

39 Centner castrite Grundacten (Bütten-
Papier),

5 1/2 Centner Aciendekel,

33 Fund Pappschalen

öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden.
Kaufliebhaber werden zu diesem Termine ein-
geladen.

Erfurt, den 16. September 1869.

Der Kanzlei-Rath
Florstedt.

Die hiesige Bürgermeister-Stelle mit einem
jährlichen Gehalt von vierhundert Thalern und
einigen Nebeneinkünften ist baldigst zu besetzen.
Qualifizierte Bewerber werden erlucht, ihre Mel-
dungen bis zum 5. Octbr. cur. an den Unter-
zeichneten gelangen zu lassen.

Wettin a/S., den 15. Septbr. 1869.

Chr. Peter, Vorsteher.

Haus-Verkauf.

Die dem Webermeister **C. Floß** sea. und
dessen Kindern gehörigen, zu Zeitz in der We-
berstraße belegenen **drei** Wohnhäuser mit Zu-
behör, insbesondere zu jedem gehörige Garten-
theile, bin ich von den Besitzern beauftragt, im
Ganzen oder Einzel zu verkaufen, zu welchem
Zwecke hiermit Termin zur Annahme der Ge-
bote auf

Donnerstag den 23. September cr.

Nachmittags 3 Uhr

im **Floss'schen Schenklokale,**

Weberstraße Nr. 12

anberaumt wird. Bedingungen werden im Ter-
mine bekannt gemacht, sind indessen schon jetzt
bei mir zu erfahren. Die zu verkaufenden drei
Wohnhäuser mit Garten eignen sich **vorzüg-
lich zur Anlage einer Fabrik** und wird
in dem einen zur Zeit **Schenkwirth-
schaft betrieben;** ein großer Theil der
Kaufgelber kann längere Zeit stehen bleiben.
Zeitz, den 6. September 1869.

Stockmann, Agent.

Im Erfurter Kreise

kann ich 12 Wassermühlen, 8 Windmühlen,
10 Gasthäuser, 4 Brauereien, 6 Bachhäuser,
3 Materialgeschäfte, 5 Schmieden, 1 Gerberei,
2 Färbereien und mehrere große und kleine Güt-
ter zu verkaufen und zu verpachten nachweisen.
Theodor Meißinger in Schloßpippach
bei Erfurt.



Halle-Casseler Eisenbahn.

Am Montag den 20. September d. J. werden zum Wiesenmarkt in Eisleben
auf allen Stationen der Halle-Casseler Bahn Hin- und Zurück-Billets 1ter und
2ter Klasse nach Eisleben, wie solche sonst nur Sonntags verkauft werden,
ausgegeben. Die am Montag gekauften Billets gelten zur Rückfahrt mit allen Personenzügen
am Montag und Dienstag.

Am Montag den 20. Septbr. werden folgende Extra-Personenzüge eingelegt:

	Halle,	Teutschenthal,	Ober-Nöbblingen,	Eisleben.
1)	6 Uhr 15 Min. früh,	6 Uhr 45 Min. früh,	7 Uhr 5 Min. früh,	7 Uhr 25 Min. Vor.
2)	—	10 Uhr 30 Min. Vor.,	10 Uhr 50 Min. Vor.,	11 Uhr 20 Min. Vor.
	Sangerhausen,	Riesstedt,	Eisleben.	
3)	8 Uhr Vormittags,	8 Uhr 20 Min. Vorm.,	8 Uhr 50 Min. Vorm.	
4)	10 Uhr Vormittags,	10 Uhr 25 Min. Vorm.,	11 Uhr 10 Min. Vorm.	
	Eisleben,	Ober-Nöbblingen,	Teutschenthal,	Halle.
5)	3 Uhr 30 Min. Nachm.,	3 Uhr 50 Min. Nachm.,	4 Uhr Nachm.	—
6)	5 Uhr 30 Min. Nachm.,	6 Uhr Nachm.,	6 Uhr 25 Min. Nachm.,	7 Uhr Abds.
	Eisleben,	Riesstedt,	Sangerhausen.	
7)	5 Uhr 5 Min. Nachm.,	5 Uhr 45 Min. Nachm.,	6 Uhr Nachm.	—
8)	9 Uhr Abends,	9 Uhr 25 Min. Abends,	9 Uhr 35 Min. Abends.	—

Nordhausen, den 14. Septbr. 1869.

Der Betriebs-Director der Halle-Casseler Eisenbahn.
Pomme.

7% Gold-Obligationen, Erste Hypothek,

der
**Rockford-, Rock-Island- und St. Louis-Eisenbahn-
Gesellschaft.**

**Capital und Zinsen in Gold zahlbar
in New-York und London
ohne irgend einen Steuerabzug.**

Diese Bahn durchläuft die fruchtbarsten Gegenden des Staates Illinois, wel-
cher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. — Der Bau der Bahn ist
laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs aufs solideste und ganz nach
europäischem Muster ausgeführt.

**Eine größere Strecke der Bahn ist bereits seit April dieses Jah-
res dem Betrieb übergeben.**

Besagte Obligationen rentiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf
annähernd 10% Zinsen pro anno, und da solche den Vortheil genießen, daß
der Besitzer jederzeit berechtigt ist, seine Obligationen gegen Stamm-
Actien der Gesellschaft umzutauschen, so hat er ein wahrscheinlich
noch weit größeres Zins-Erträgnis bei der vermuthlich überaus guten
Rentabilität der Bahn, welche auf 15-20% geschätzt wird, zu
erwarten.

Aufträge auf besagte Obligationen, welche in Folge starker Nachfrage ihren Cours schon
erhöht haben, und vermuthlich noch weiter im Course steigen werden, werden ausgeführt
durch

F. E. Fuld & Comp. in Frankfurt am Main.

Amerikanische und andere Staats-Effecten nehmen wir im Tausch zum Tagescourse an.

Agenturenge such.

Ein tüchtiger Kaufmann mit besten Referen-
zen und ausgebreiteter Bekanntheit sucht die
Vertretung leistungsfähiger Häuser in Graupen,
Wehl, Landesprodukte, Chemikalien, Mohnöl,
Zucker, Leim, Solaröl, Stärke u. c. u. Gefäll.
Adr. unter M. R. 750 poste rest. Dresden.

Ein **Kuhhirt** wird f. ein Rittergut gesucht
durch **Frau Schweiß, Betershof 10.**

Offene Stellen

für 1 jung. Commis (Materialist), 1 Hofemeis-
ter (unverheirathet), 2 Wirthschafterinnen und
3 Kellnerburichen. Näheres durch
F. A. Pöserling, Dachrigasse 9.

Ein gut emp. unverh. u. militärf. Gärtner,
26 Jahr alt, sucht Condition. Gef. Off. wen-
den erbeten
sub H. P. # 4 poste rest. Eilenburg.

Gärtner gesucht.

Ein tüchtiger Gärtner, der Aufsicht über die
Beute mit übernimmt, findet gute Stellung auf
der Ziegelei bei Schiepzig.

C. Jordan.

Ein ordentliches Mädchen, mit guten Zeug-
nissen versehen, wird sofort oder zum 1. Octbr.
in einer neu eingerichteten Frühstücks-Stube ge-
sucht. Das Nähere zu erfragen in Dessau
beim Hoflieferant **J. C. Vogelmann.**

Ein junger gewandter Kellner, dem gute
Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst Stelle.
Gef. Adr. bittet man unter F. W. poste rest.
Naumburg zu senden. Auf Wunsch werden
Zeugnisse und Photographie eingesandt.

Ein **Braumeister**, der längere Zeit in
einer großen Brauerei fungirt hat, im Brauen
von ober- und untergährigen Bieren erfahren
ist, sucht verhältnißhalber anderweitig Stellung.
Adr. sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Ein gut empfohlener erster Verwalter findet
sofort Engagement durch
C. A. Hofmann, Grafeweg Nr. 18.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedin-
gungen in die Lehre treten bei
G. Kohlig, Glafermstr., Leipzigerstr. 92.

Ein Hof- u. Feldverwalter, ein unverh. Hofe-
meister, mit Drillkultur u. Rübenbau vertraut,
ein Aufseher, Gärtner, mehrere Kutscher, Hof-
u. Hausknechte, ein unverh. Schaffknecht finden
p. 1. Octbr. Stellung durch
C. A. Hofmann, Grafeweg 18.

Einen Lehrling sucht
der Schmiedemstr. **Pommer** in Bennisfeld.

Einen Lehrling sucht **F. Herbst, Bäcker-
meister am Schüttershof.**

Dahleich der, von Königl. Preuss. Regierung jetzt genehmigten neuen Feuer-Polizei-Ordnung §. 17, 54 u. 57 gemäß, vom 1. Decbr. a. c. an alle **Inhaber leicht entzündlicher Gegenstände** eine genügende Anzahl **Bucher's Feuer-Lösch-Dosen** stets vorräthig zu halten, Säumnisse bis **10 Thaler Geldbuße** oder **Gefängnißstrafe** u. haben, und obgleich die Preise betr. Rohmaterialien bereits bedeutend stiegen und noch steigen, wollen wir doch, um genannte Dosen Jedem zugänglich zu machen, alle Dosen, welche noch in diesem Monate von dort direkt bei uns bestellt werden, nicht nur mit bedeutender **Ermäßigung**, sondern auch **franco** liefern. **Bestellungsformulare** können in **allen Zeitungs-Expeditionen** erhalten, und ausgefüllt, daselbst abgegeben werden. — Zum Schutze einer **Fabrik** sind $\frac{1}{2}$ bis 10 Centner, der Geschäftsräume eines **Kaufmanns** oder **Handwerkers** $\frac{1}{4}$ bis 5 Centner, eines **Hauses** oder **Familienwohnung** 10 bis 60 $\frac{1}{2}$ n6thig.

Leipzig, den 15. Septbr. 1869.

Die Direction der Königl. S. Feuer-Lösch-Mittel-Anstalt.

Gewerbe- und landwirthschaftliche Ausstellung zu Greußen.

In Verbindung mit der jetzt hier stattfindenden Gewerbe-Ausstellung soll am 20 und 21. dieses Monats auch eine Ausstellung von **landwirthschaftlichen** Producten, Geräthen und Maschinen stattfinden, zu deren Besuch und Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Die **Ausstellungs-Commission zu Greußen.**

Societäts-Brauerei Waldschlösschen in Dresden.

Hiermit bringen wir zur gefäll. Kenntnissnahme, das **Herr Louis Lehmann** in **Giebichenstein bei Halle** die **Brauerei** übernommen und Ni derlage unsrer Biere hält.

Dresden, Wallschlösschen, den 22. April 1869.

Die **Betriebs-Direction.**

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle die **Biere der Societäts-Brauerei Waldschlösschen in Dresden** und bitte um gütige Aufträge, die ich auf das **Beste** und **Billigste** zu effectuiren **stets** bemüht sein werde.

Giebichenstein bei Halle, den 9 September 1869.

Louis Lehmann.

P. S. Zur größeren Bequemlichkeit können **Bestellzetteln**, die täglich abgeholt werden, bei **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105, abgegeben werden.

Wiener u. Erfurter Schuh- u. Stiefel-Bazar, Leipzigerstr. 8.

Durch bedeutende Zufuhren ist das Lager in allen Nummern und Dessins wieder vollständig assortirt und wird dasselbe hiermit dem hochgeehrten Publikum empfehlend in Erinnerung gebracht.

Das beste Zahnpulver ist unstreitig das weltberühmte „**American Aromatic-Tooth-Powder**“ des **Dr. James Brown, New-York.** Preis 5 Sgr.! — Allein ächt in Halle bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36, in G6nnern bei **Wilb. G6stern & Co.**, in Gr6bz6g bei **E. Gottschalk**, in Delitzsch bei **Th. Uhde.**

Giftpillen zur g6nzl. Beseitigung der **Hammer u. Feldm6use** stets frisch und echt empfohlen **D. Feller**, Chemiker, B6rgasse.

F6r **Wellenleitungen** u.

Nadelschmiergläser,

f6r jedes Del passend, **billig, reinlich und sicher.** (Die Anschaffungskosten sind, durch das sparsame Schmieren, in einigen Wochen gedeckt.)

Dgd. 2 Thlr. Bei Abnahme von 100 St. bedeutend billiger.

Oscar Krobitzsch, Leipzig, Treibriemen-Lager.

Annonce.

Ein gelber Bullb6gg, 4 Jahr alt und gut dressirt, auch ist dieselbe gut bei der Jagd zu gebrauchen, ist zu verkaufen beim **Feldpostzeit Schmid** in **Bernburg.**

N6hmaschinen

f6r **Schuhmacher, Schneider, T6schner, Tapezierer, Hut-, M6gen- u. Weizengfabrikanten**, sowie f6r **Haus- und Familiengebrauch**, welche sich durch ruhigen, ger6uschlosen Gang vor anderen Fabrikaten vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt nach allen Systemen, bei solider u. dauerhafter Arbeit, im Preise von 55 bis 100 $\frac{1}{2}$, unter g6nstigen Zahlungsbedingungen die **N6hmaschinenfabrik C. E. Renker**, Leipzig, Hohe Stra6e Nr. 14.

Bekanntmachung.

Ein $\frac{1}{2}$ Jahr altes **Fohlen**, **Nothschimmel**, stark gebaut, steht zu verkaufen bei **Treibig bei Wettin.** **A. Seyne.**

Illustrirte Damenzeitung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner Damenzeitung f6r Mode und Handarbeit.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Preis f6r das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Die **practischen Bed6rfnisse** im Auge behaltend, tr6gt die „**Biene**“ mit **Sammelleise, Sorgfalt und Umsicht** Alles zusammen, was die **Mode** im Gebiete der **Toilette** und der **weiblichen Handarbeit** f6r selbstth6tige, wirtschaftliche Frauen und T6chter **Neu** und **Gutes** bringt. Im Hauptblatte j6hrlich **1200** vorz6gliche Abbildungen der **gesamtenen Toiletten- und Kinder-Garderobe, Leibw6sche** und **verschiedensten Handarbeiten**, in den Supplementen die **betreff. Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den **unge6btesten** L6nden m6glich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende **Ersparnisse** zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Abonnements

auf die

Modenwelt,

Preis pro Quartal 10 Sgr., die einzige billige **Moden-Zeitung** mit Original-Illustrationen, dabei an solchen ebenso reichhaltig, wie selbst die theuersten anderen derartigen Blätter, wovon heute die **erste Nummer** des neuen Jahrgangs erscheint, nimmt die unterzeichnete Buchhandlung entgegen. Auf Wunsch sendet dieselbe auch diese Nummer als Probe gratis in's Haus.

Schroedel & Simon in Halle.

Eine horizontale Maschine

von 15—20 Pferdekraft, alt, aber gut im Stande, wird zu kaufen gesucht.Adr. mit Angabe des Preises und Cylinders-Dm. werden sub **A. B. # 15** poste restante **Magdeburg** erbeten.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich bin von meiner Reise zur6ckgekehrt. Professor **Weber.**

Wenn Jemand, der ganz **perfekt die franz6sische Sprache schreibt und spricht**, geneigt sein sollte, **Conversationsstunden** zu geben, so wolle derselbe gef6hllig seine Adresse sub **H. 53** bei **Ed. St6ckrath** in der **Exped. d. Bzg.** niederlegen.

Ein ger6umiges Lokal in einer frequenten Stra6e, in der N6he des Marktes gelegen, mit gutem Kellerraum, welches sich zur Anlage einer **Restauration** eignet, wird per **1. Januar 1870** zu mieten gesucht. Offerten an die neue **Brauerei von G. S. Schulze** in **B6lberg.**

Vollst. Werkzeug zum Betriebe der **Seiler-Profession** verkauft billig **Geisthor 8.**

Eine leichte **Droschke**, f6r **Ponny's** passend, wird zu kaufen gesucht. Adr. s. F. P. bef6rdert **Ed. St6ckrath** in der **Exped. d. Bzg.**

Zwei **4st6rige Saloufiwagen** und ein **9st6ziger Postwagen** stehen als **6bercomplet** bei der **Posthalterei** in **Eisleben** zum Verkauf.

Ein elegantes **Wagenpferd**, brauner **Wallach**, 7 Jahr alt, stark u. einp6nnig gut zu f6hren, im **Ganzen lammfromm**, steht zu verkaufen bei **Louis Neufner**, Leipzigerstr. 73 u. „**Dreierhaus**“ bei **Kade w. l.**

Ein **Doppel-Ponny** nebst leichtem **Peschwagen** ist im „**Bairischen Hofe**“, **Neumarkt**, billig zu verkaufen.

Ein **Kellnerburche** wird zum **1. Oct.** gesucht auf dem **R6hlen Brunnen.** **A. Koch.**

Eisleben, Mansfelder Hof.

Zum bevorstehenden **Wiesenmarke** erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, das ich zu jeder **Tageszeit warme und kalte Speisen** verabreiche.

F6r ein gutes **6pfschen Bier** nebst anderen **Getr6nken** ist f6rs **Beste** geforgt.

Bier auf Eis!

Hartmann.

Mansfelder Hof in Eisleben.

Montag den 20. und Dienstag den 21. September **Abends 7 Uhr**

II grosse Extra-Concerte,

ausgef6hrt von dem **K6nigl. Bergbauh6fisten-Corps** (22 Mann, **Streich-Musik**), unter Leitung seines **Directors Siegmund H6ff.**

Billette a 3/4 Sgr. An der **Kasse** 5 Sgr. **Hochachtungsvoll** lafet ergebenst ein **Hartmann.**

Der **Ertrag** des **Concertes** des **Hallischen S6ngerbundes** betr6gt abz6glich einiger unweidlicher Ausgaben **26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$** .

Dazu **Beitrag** des **Herrn Rentier Hoffmann** hier **5 $\frac{1}{2}$** .

Summa **31 $\frac{1}{2}$** .

Hiervon sind **15 $\frac{1}{2}$ 15 Sgr.** an die **Expedition** der **Hallischen Zeitung** f6r die **Dinterbliebenen** der im **Plauenischen Grunde** verungl6ckten **Bergleute** und **15 $\frac{1}{2}$ 15 Sgr.** an **Herrn Dr. Fr6hlich** f6r die **notleidenden** **Israeliten** in **Russland** 6bergeben worden.

Der **Rendant** des **Hallischen S6ngerbundes.**

Bleeser.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Warteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehnpaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 218.

Halle, Sonnabend den 18. September
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 17. September.

Je aufmerksamer man den Lauf der Dinge in Frankreich betrachtet, desto mehr wird man von der Ueberzeugung durchdrungen werden, daß das Kaiserreich nicht am Nachmorgen einer Krise, die es glücklich überstanden, sondern am Vorabend einer solchen steht, und noch gar nicht weiß, ob es dieselbe überleben wird. Das Kaiserthum befindet sich auf dem Uebergange vom système autoritaire zum système parlementaire, von der persönlichen zur parlamentarischen Regierung, ohne Steuer; der Kaiser ist, wem schon die neuesten Berichte von einer augenblicklichen Besserung melden, zusammengebrochen, physisch gelähmt und geistig gedrückt; seine nächsten Familienglieder führen einen widerlichen Kampf um die Krone des kaiserlichen Mantels; das Cabinet ist ohne Ansehen, innerlich zerpalten und ohne feste Richtung, der Senat unpopulärer als je und der gesetzgebende Körper noch eine unfertige Masse, die Wahlprüfungen sind nicht vollendet, die Parteien noch chaotisch, allen Speculationen und den Wählereien der Rothen und Schwarzen offen: fürwahr, für unvorhergesehene Ereignisse kann es keinen trostloseren Zustand geben!

Ueberblicken wir noch einmal den Gang, den die Ereignisse genommen, von der ersten, eingestandenen Niederlage des persönlichen Regiments an, die in der kaiserlichen Botschaft vom 12. Juli zu Tage trat (s. Beitarikel in Nr. 163 dieser Btg.), bis zu seinem Zusammenbruch in dem Augenblick, wo den alternden Händen Napoleons das persönliche Steuer entfiel und Frankreich, nummehr von allen Aunern losgerissen, seiner Segel beraubt, auf die hohe See der unberechenbaren Abenteuer hinauszutreiben scheint.

„Es wird eine Zeit kommen,“ sagte, als das persönliche Regiment in Frankreich auf dem Höhepunkt seiner Macht stand, der berühmte Tocqueville, „eine Zeit, wo die Regierung Fehler begehen wird, und von dem Tage an wird es nicht aufhören, Sicherheit zu verlangen gegen die Gefahren, welche der Irrthum eines Einzelnen über ein ganzes Land heraufbeschwören kann. Und diese Sicherheit wird man ihm gewähren müssen, man mag wollen oder nicht.“ Genau so ist es gekommen. Seit der verunglückten mexikanischen Expedition hatte sich in Frankreich unwiderstehlich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es ein grober Irrthum war, von dem Absolutismus auch nur eine Sicherstellung der gemeinen äußerlichen Wohlfahrt zu erwarten, daß die unumschränkte Herrschaft eines einzigen Mannes keine Garantie gewährt für gute Geschäfte, für behagliche Sicherheit, für geordnete Finanzen, für mäßige Steuern, und daß am Ende das Land selbst, welches am meisten bei der Sache interessiert ist, ein Wort mitzureden sollte, ehe man über das Blut seiner Söhne, das Geld seiner Bürger, vielleicht über seine ganze Zukunft verfügt. Man hat eingesehen, daß die bequeme Ruhe des Absolutismus mit Uebelständen verknüpft ist, welche bedrohlicher sind, als aller Eärm und Staub, den die Parteikämpfe eines freien Staates erregen. Endlich hat das rothe Gespenst des republikanischen Interregnums seine Schrecken für den vernünftigen Bürger verloren. Der Versuch, es von neuem mit Hilfe der communistischen, anarchischen Revolutionäre, die man in den Verammlungen ungehindert toben ließ, zu repräsentiren, ist fehlgeschlagen. Mit der Angst vor diesem Gespenst ist aber auch der Zauber des Namens gebrochen, von dem der Durchschnittsfranzose bisher glaubte, daß er die einzige sichere Normformel gegen die bösen Geister sei, und mit dem Glauben an seinen Inhaber ist wieder auch die Unterordnung unter die höheren und niederen materiellen Stützen seiner Gewalt geschwunden. So kam es, daß man sich schließlich in der lauten Forderung vereinigte: Herstellung der parlamentarischen Institutionen! Weg mit dem persönlichen Regiment!

Dieser Umschwung der öffentlichen Meinung gelangte in den Wahlen zum Ausdruck. Dank diesen Wahlen hat sich die politische Situation, gegenüber der Lage zur Zeit der vorigen Kammer, definitiv und vollständig umgestaltet. Die alte Majorität, die Trägerin des persönlichen Regiments, die zu Allem Ja sagte, was die Regierung von ihr verlangte und selbst das Gemeinschädlichste mit Jubel begrüßte, sobald Herr Rouher es ihr durch irgend welche patriotische oder conservative Spiegelfechtereie ermöglichte, existierte nicht mehr. Der bessere Theil von ihr vereinigte sich rasch mit der gemäßigteren Hälfte der Opposition, so daß die Regierung mit einer neuen, wenn auch nicht Majorität, so doch starken Minorität zu rechnen hatte, die von den intelligenteren offiziellen Candidaten begann und bis nahe an die kleine Fraction der sogenannten unverföhnlichen Radicalen herantrat. Daß sich eine solche Mittelpartei (tiers-parti) bilden und Einfluß auf die Entschlüsse des Kaisers ausüben konnte, das war das wichtigste Ergebnis der Wahlbewegung. Die Regierung hatte außer der Linken eine „loyale Opposition“ sich gegenüber, welche die Dynastie anerkannte und die Verfassung als den Rechtsboden betrachtete, von dem aus man durch konstitutionelle Mittel größere Rechte für den gesetzgebenden Körper erringen müsse. Dieses Streben nach parlamentarischer Erweiterung konnte aber nur durch formelle Aenderungen der bestehenden Verfassung befriedigt werden, und da die Verfassung im gesetzgebenden Körper nicht discutirt werden darf, so mußte die liberale Partei den Versuch einer Interpellation wahlen, um die



Dieses war der Zweck der 4 Abgeordneten unterzeichnet die Mittelpartei die Confians und das Recht für den direct zu verkehren. Mit für die persönliche Ulgewalt ein Hinanslenken aus dem schwierig sein mußte. Aber sagte seinen Entschluß. ation zu verhindern, in wel an den leidenschaftlichsten ber der Verfassung, auf das welcher es beging, nicht ge Botschaft am 12. Juli eine den Forderungen der Inter einem großen Theile gerecht selbst seine Geschäftsordnung diesem Recht der Präsidenten- losse Form; er erhöhte sich- ihr mindestens das Mittel tige Macht im Staate zu ehgebenden Körpers erweitert Verträge, den Tarif, das dlich dürfen die Minister zur hrer Schammtheit einen Mi- wie bisher, sondern dauernd en Reime ein wirkliches Ca- ist, auch hier ist die Bahn er ab, sie zu betreten. Now wenige Monate vor Veröffenlichung der kaiserlichen Botschaft würde sich selbst die ausschweifendste Phantasie der Parteien eine Umgestaltung der Verfassung auf der Grundlage so liberaler Prinzipien nicht haben träumen lassen, und wenn es ein Beweis von politischer Klugheit ist, daß ein Staatsoberhaupt im richtigen Momente den Anforderungen der öffentlichen Meinung entgegenzukommen sucht, so hat